

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **28 (1906)**

Heft 22

PDF erstellt am: **30.04.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer Frauen-Zeitung.

28. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schliesst an ein Ganzes dich an!

**Abonnement.**  
Bei Franko-Zustellung per Post:  
Jährlich . . . . . Fr. 6.—  
Halbjährlich . . . . . „ 3.—  
Ausland franco per Jahr „ 8.80

**Gratis-Beilagen:**  
„Koch- und Haushaltungsschule“  
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).  
„Für die kleine Welt“  
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

**Redaktion und Verlag:**  
Frau Elise Honegger.  
Wienerbergstrasse Nr. 7.  
Telephon 376.

**Insertionspreis.**  
Per einfache Petitzeile:  
Für die Schweiz: 25 Cts.  
„ das Ausland: 25 Pfg.  
Die Reklamezeile: 50 Cts.

**Ausgabe:**  
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“  
erscheint auf jeden Sonntag.

**Annoncen-Regie:**  
Expedition  
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.  
Aufträge vom Platz St. Gallen  
nimmt auch  
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 3. Juni

**Inhalt:** Gedicht: Zum Pfingstfest. — Prüderie. — Der Stül (Schluß). — † Henrik Ibsen. — Was eine Dame nach dem englischen Begriff „lady“ alles sein soll. — Sprechsaal. — Feuilleton: Gängen und Wangen.

**Erste Beilage:** Gedicht: Im Klee. — Mahnwort Gustav Freitag's an die deutsche Familie. — Briefkasten. — Nekramen und Inserate.  
**Zweite Beilage:** Selig sind die Einfältigen! — Soll man nach dem Essen ruhen? — Neues vom Büchermarkt. — Nekramen und Inserate.

## Zum Pfingstfest.

Es lag, vom Zauberschlaf umfungen,  
Noch jüngst die Welt, Dornröschen gleich;  
Da kam der holde Lenz gegangen,  
Ein Königssohn, an Kräften reich;  
Der herzt und küßt aus tiefem Schlummer  
Das Märchenkind voll Jugendmacht . . .  
In Jubel löst sich Leid und Kummer:  
Die lindern Lüfte sind erwacht!

Traut zwitschern nun die Schwalben wieder . . .  
Zum Flieher lockt der Finken Schall,  
Im Weisboorn singt so süße Lieder  
Die minnefrohe Nachtigall . . .  
Ein Psalm des Dankes durchrauscht die Lüfte,  
Von Vergehensfehlen dargebracht;  
Und Knospenhaut und Blumendäfte,  
Sie säuseln und weben Tag und Nacht . . .

Und wo ein Gram die Freude dämpft,  
Heut' soll er Linderung erfahren;  
Und wo ein Herz mit Zweifeln kämpft,  
Heut' muß sich Gott ihm offenbaren;  
Pfingstgeister, erdenwärts gesandt,  
Den Treuerundenen Tröst zu spenden,  
Sie brausen über Strom und Land,  
Sie schaffen an allen Enden!

Sie spiegeln in den Taufkristallen  
Des Lichtes Regenbogenglanz;  
Sie schmücken Au'n und Waldeshallen  
Mit köstlich buntem Blütenkranz;  
Sie heilen sieghaft jede Wunde  
Mit ihrer Botschaft Wundertrank;  
Pfingstfreudig klingt's aus jedem Munde:  
O frischer Duft, o neuer Klang! . . .

Und aller Wertklatsch verhallt . . .  
Der Selbstsucht irre Stimmen schweigen . . .  
Wie Orgelklang rauscht's durch den Wald,  
Froh flüster's in den Maienzweigen:  
Die Liebe, die den Gott bezwang,  
Will heut' ihr göttlich Wert vollenden;  
Nun, armes Herz, sei nicht bang,  
Nun muß sich alles, alles wenden!

Alwin Widmer.

## Prüderie.

Wie kommt es nur, daß unser heutiges Geschlecht, das doch wahrlich dem Fortschritt huldigt, im großen und ganzen in dieser Beziehung mit uralten Traditionen noch immer nicht gebrochen hat? — Denn so darf man doch wohl

sprechen, solange die aufgeklärten Ausnahmen unter den jungen Mädchen mit „Feuer und Schwert“ behandelt und mit allen möglichen Namen aus dem „christlichen“ Wörterbuch belegt werden von den lieben Mächten. — Wir ist, als hört' ich wie aus einem Munde die Antwort: „Es ist so, weil wir noch nicht allem Idealismus zu Grabe läuten wollen, speziell bei der weiblichen Jugend.“ Wie bald schon wird das Leben mit rauher Hand all das von der Frau abgestreift haben! — Zugegeben, voll und ganz.

Gedeiht aber diese Art Idealismus auf wirklich gesundem Boden? Ich sage nein. Wenn eine Mutter bedenkt, welch trauriges Zeugnis sie sich im Grunde selbst ausstellt, indem sie die ihr einst eingepflanzte Prüderie künstlich weiter züchtet, statt dieselbe auszurotten, so wird sie ganz von selbst in andere Bahnen gelenkt. Das Verhalten der meisten Mütter kann aber im allgemeinen nicht nur als sträfliche Gleichgültigkeit ausgelegt werden, sondern sogar dahin, als huldigten sie dem ganz verkehrten Grundsatz: „Nur durch Unwissenheit kann ich mein Kind rein erhalten, während doch im Gegenteil feststeht, daß Wissen Gewissen macht.“

Schwer ist die Aufgabe des Einführens in all diese Mysterien des Lebens für jede Mutter, gewiß, aber selbst, wenn sie auf den Beifall aller verzichten müßte, würde sie durch das Bewußtsein, das Lebensglück der Tochter begründet zu haben, für den erlittenen Tadel reichlich entschädigt. „Erkenne Dich selbst“ ist eine der ältesten und ersten Regeln der Vernunft, welcher gerecht zu werden wir aber leider kaum angefangen haben. Statt Bekanntheit mit dem Bau des Körpers und der Tätigkeit seiner Organe finden wir Unkenntnis, ja selbst Aberglauben. Statt des Interesses und der Wissbegierde, die doch so natürlich wären, finden wir jene künstlich großgezogene Scheu, welche bei der Menge sogar als „Reinheit“ besteht.

Wann endlich wird die Furcht vor zu früher Verderbnis nicht mehr ins Lächerliche übertrieben, wird das Wörtchen „es schickt sich nicht“ nicht mehr falsch angewandt, zur unübersteiglichen Schranke für jegliche erlaubte Willensfreiheit? Wann endlich wird es tagen, daß richtige Erkenntnis allein beim jungen Mädchen jene Schutzwehr in Funktion treten läßt, welche Mutter Natur selbst in das Weib gelegt hat, durch viel weniger Anlage zur Sinnlichkeit! — Jede gesund und klar denkende Frau kann sich heute der Thatsache nicht verschließen, daß so viele Mädchen nur aus totaler Unwissenheit zu Fall

kommen; wie oft wird für eine erste Liebe die übertriebene, rückhaltlose Hingabe von Seele und Leib zum Fallstrick, die dem gewissenlosen Verführer bereitwillig Tür und Tor öffnet! Und welches Unrecht geschieht auch damit an den nicht zu Fall gekommenen!

Wie manche Ehe, die der Mann wünscht, käme nicht zu stande, oder würde gelblich, wenn die Frau nicht mit einer dichten Vinde vor den Augen ins Eheleben trat! So bleibt sie bestenfalls immer der verlierende Teil, oder aber, moralischer und finanzieller Ruin sind die Folge, oft für eine ganze Familie. — Reinheit des Herzens ist sicherlich das höchste Gut, das ein junges Mädchen ins Leben hinaus mitbekommen kann; wir müssen aber lernen, diese nicht zu verwechseln mit der Unkenntnis, man kann sich erstere voll und ganz bewahren und dennoch unterrichtet sein.

Begegnet mir auf Reisen ein Hochzeitspärrchen, dann studiere ich sie, nicht etwa aus Neugierde, sondern weil ich gelernt habe, hinter die Soule zu blicken und es mich lockt, ein psychologisches Rätsel zu lösen. Aber ach, was ich da erschau, ist meistens ein trauriges Zeichen der Zeit. — O Liebesleiz, o Matrauma — was ist so süß wie du! So steht in deutlichen Zügen auf dem Gesichtchen des jungen Weibes, während der Mann ein ganz anderes Gepräge zur Schau trägt, meistens, das allein ihrer Blindheit verborgen bleibt. Die Erwartungen, mit denen ein Durchschnittsmädchen heute in die Ehe tritt, möcht' ich am ersten mit einem wunderthönnen Sonnenuntergang vergleichen. Wer hätte sie nicht schon gesehen, jene rosigten Wölkchen am Himmel, durchschleuchtet von glühender, im Hintergrund lodrender Flamme, welche, ehe sie ganz erlischt, alles in süßiges Gold taucht?

So wunderthönn denkt sich das junge Weib sein Leben an der Seite des Geliebten, rosig überhaucht ihre Tage, durchschleuchtet von alles durchflutender Liebe, der graue Alttag weit, weltentfern. — Wehe aber, wenn der Mann nicht edel und großherzig genug ist, um zu verstehen, daß das junge Wesen an seiner Seite langsam in die Mysterien des Ehelebens eingeführt sein will und daß er mit rückwärtslosem, oder gar rohem Vorgehen ihr Vertrauen, ja vielleicht ihre Liebe sich verschertzt. Einem edlen, verständigen Manne mag es vielleicht gelingen, den Mißgriff, den die Mutter verschuldet durch Schweigen am unrechten Ort, nach und nach wieder gut zu machen; solche Männer aber sind heutzutage genau so selten wie diejenigen, welche offen ihrer reinen Braut ins Auge sehen dürfen

und den Blick nicht niederzuschlagen nötig haben. Dies also wäre die eine Seite der Gefahren, welcher eine Mutter ihr Kind aussetzt, wenn sie es unterläßt, dasselbe aufzuklären. Wie aber, wenn es durch allerlei aufmerksam gemacht, z. B. was ihm beim Unterricht auffällt, oder sonst bei Gelegenheiten, selbst anfangs nachzuforschen, zu grübeln, oder gar, was noch schlimmer ist, sich an keine lautere Quelle wendet um Aufklärung, da ja die beste, die Mutter, sich ihm versagt aus falscher Scham?

Wie manche Mutter, die später bittere Tränen vergießt über den Fall ihres Kindes, würde uns höchlich erstaunt betrachten, wollten wir ihr die Schuld daran bemessen, und doch ist dies sehr nahelegend und der Schluß in den meisten Fällen nicht zu kühn. Hätte die Mutter eine sorgsame, dem Alter je und je angemessene Aufklärung nicht unterlassen, hätte das Gift späterer Verführung so leicht keinen Eingang gefunden in die jugendliche Seele, das ist in hundertfacher Erfahrung bewiesen.

Darum, ihr Mütter, weg mit der Brüderie in die Kumpellkammer, wo sie hingehört, oder wollen wir den strengen Römer „Cato“ Recht behalten lassen, der da sagt: „Die Weisheit und die Vernunft sind unvereinbar mit dem Wesen des Weibes?“ — H. D.

## Der Stil.

(Schluß.)

So entstand das, was man heute Jugendstil oder Sezessionsstil nennt. Sofern mit diesen Namen gesagt sein soll, daß die schöpferischen Neubildungen aus jenen Kreisen hervorgingen, die sich um die Münchener Zeitschrift „Jugend“ scharten und ihre Spalten mit frischen Zeichnungen und Strebungen füllten, oder daß diese neuen Formen ihre Pflege vor allem unter den jungen Künstlern fanden, die die ausgestreuten Pfade der Alten nicht weiterwandern wollten, sollen diese Bezeichnungen ihre Geltung behalten. Sofern sie aber mißbraucht werden, um mit dieser fortschrittlich klingenden Benennung allerlei Modetorheiten zu decken, die in gesuchten Uebertreibungen und noch nie dagewesenen Abgeschmacktheiten bestehen, und sich vor allem als langstielige Pflanzen und schlängelnde Linien zeigen, sollen sie verpönt und ausgerottet werden. Denn diese modischen Schwelungen und Biegungen sind gar nicht einem bestimmten Stil entprossen, sondern nichts als totegebte Ausgebirten einer armen Phantasia. Wer da meint, auf der Höhe der Zeit und des gegenwärtigen Kunstgeschmacks zu stehen, wenn er seine Wände und Decken mit müden Regenwürmern bevölkert und seine Möbel und Geräte mit schlängigen Schlangen besetzt, der hat von dem, was schön ist und ein Zeitstil heißt, auch nicht die leiseste Ahnung. Und man käme wirklich in Versuchung, diesen ganzen Jugendstil in die tiefste Hölle zu verwünschen, wenn er uns nichts weiter gebracht hätte, als jene heute vielfach für besonders „modern“ geltende fürchterliche Häufung immer wiederkehrender kraftlos gebogener Linien, die so defakent sind wie nur irgend etwas.

Aber wir hegen doch bessere Zuversicht. Zunächst geben wir ohne weiteres den Namen preis. Solche Benennungen werden nicht erfunden, sie entstehen von selbst. Oft genug sind sie entstanden aus irgend einem Spottnamen, der nach und nach zum Ehrennamen wurde. Es ist also möglich, daß der Stil, in dessen Entstehungsmorgen wir leben, wirklich einst unter dem Namen Jugendstil fortleben wird. Aber wenn das tatsächlich der Fall sein sollte, so wird man natürlich unter Jugendstil nicht das Gehäuse der Modelinien verstehen, sondern jenes Streben, das an den Biedermeierstil anknüpfend unter Verwendung seiner und etwa auch japanischer Motive bei starker Benutzung von Eizentechnik und der aus ihr geborenen Strukturgesetze zunächst nichts wünscht, als schlicht und wahr einen bestimmten Zweck auf die einfachste Weise in seiner Erscheinung auszudrücken. Je „kunstloser“ die Gebilde dieses Stils sein werden, um so mehr werden sie der Wahrheit entsprechen, um so mehr werden sie den Ruhm der Schönheit gewinnen. Dabei brauchen wir gar nicht über diese nächsterne

Schmucklosigkeit zu erschrecken, die mit solchen Forderungen zweifellos verbunden sein muß. Jeder neue Stil hat zunächst mit ganz einfachen Formen begonnen, die die neue Struktur offen und schmucklos zutage treten ließen. Erst wenn man in dieser neuen Bildung ganz heimisch geworden und die neu aufgetretenen Kunstgesetze allenthalben mit freier Schöpferkraft zu beherrschen und anzuwenden gelernt hatte, kam der äußere Zierat hinzu — und zwar ganz natürlich ohne langes Dudeln und Suchen. Solche Zierformen sind aber im Grunde sehr nebensächlich. Für uns wird immer das Bemühen sein müssen, frei von jedem überflüssigen Zierat rein sachlich aus unseren Zwecken und Bedürfnissen heraus mit der Technik der Gegenwart zu bauen und zu bilden. Was daraus an Stilreichtum entstehen mag, ist unserem Auge verborgen und liegt in der Zukunft. Wir haben uns nicht die Kopfe unserer Söhne und Enkel zu zerbrechen, sondern dafür Sorge zu tragen, daß wir dem kommenden Geschlechte eine Kunst überliefern, die wahr ist und ihre Schönheit in der Wahrheit sucht. Das wäre denn der Stil der Zukunft, nicht das, was man heute gemeinhin Jugendstil heißt.

So ist unsere feste Ueberzeugung, daß wir tatsächlich heute im Beginn einer neuen Stil-epoche leben — nur daß dieser Stil weit einfacher und verborgener ist, als das große Publikum anzunehmen pflegt. Diese Sezessionsornamente, sofern sie wirklich Schönheitswert haben, sind im besten Fall Zuthaten. Das innerste Wesen des neuen Stils liegt viel tiefer und ist eng mit unserem ganzen heißen Wahrheitsdurst verknüpft.

Wer nun zum Grundriß seines Lebens das Vorwärtstreben gemacht hat und durch seine Beobachtungen von dem unverständigen Laienurteil eines einzig wahren und ewig gültigen Schönheitsideals als von einer wohlgemeinten, aber im Grunde eiteln und faulen Torheit abgekommen ist, der wird sicherlich gern nicht nur mit spähdendem Auge das Werden und Wachsen des neuen Stils in den Werken seiner Meister verfolgen, sondern er wird auch womöglich etwas von diesen neuen Gedanken und Formen in sein eigenes Heim mit aufnehmen wollen. Aber natürlich nicht so, daß er nun beim Tischler oder Tapezierer einfach eine Sezessionsrichtung bestellt, sondern daß er nach eigener Wahl für sein eigenes Bedürfnis und seinen eigenen Geschmack sich die Teile seiner Einrichtung zusammensucht oder bilden läßt. Wer aber noch der Meinung ist, daß es sicherer und darum geraten sei, die Formen der früheren Stile beizubehalten oder zu wiederholen, der mag sich dann sein altheimisches Speisezimmer und seinen Rokosalon zulegen. Nur daß er dann auch nicht diese Vorhänge und Decken, Möbel und Geräte einfach im Warenhaus und Magazin aus den Vorräten fertiger Musterzimmer zusammenkauft, sondern daß er mit weiser, bedachter Wahl das sorgfältig auskucht, was ihm für sein eigenes Wesen und Wohnen am besten paßt.

Denn im Grunde ist für unseren gewöhnlichen bürgerlichen Haushalt nicht das die Hauptsache, in welchem Stil wir eingerichtet sind, sondern daß in unserer ganzen Wohnung und in ihrer Einrichtung ein Ausdruck unseres persönlichen Wesens offenbar werde. Wieder noch ein persönlich gewähltes Rokoko, das mit eigenem Urteil und Geschmack zusammengestellt wurde, ja lieber auch ein gotisches Speisezimmer, dessen ganze Stimmung ein selbständiges Fühlen und Denken zeigt, als eine vom Tapezierer und Dekorateur gelieferte Einrichtung im ephemersten Jugendstil. Und weit lieber noch eine ganze Wohnung schlichtester, billigster Art ohne einen bestimmten geschichtlichen alten oder neuen Stil, aber mit dem stark wahrnehmbaren Stil der Eigenpersönlichkeit, als die reichste Ausstattung, deren Einzelteile nicht nur aus Duzendware bestehen, sondern deren ganze Zusammenstellung die höchste Herkömmlichkeit zeigt. Es ist mit dem Stil wie mit dem Sabbat. Der Sabbat ist um des Menschen willen da, und nicht der Mensch um des Sabbats willen. So ist auch zuerst der Mensch da und dann erst der Stil, erst die einzelne Persönlichkeit in der bestimmten Ausprägung ihres Wesens, und dann erst die Kunstsprache der Allgemeinheit, so

daß bei häuslicher Einrichtung und Kunstpflege die erste Frage nie sein darf: in welchem Stile richte ich mich ein? sondern die: was entspricht am besten meinem persönlichen Wesen, Bedürfnis und Geschmack.

## † Henrik Ibsen.

Der große norwegische Dichter und Reformator Henrik Ibsen, dem auch die Frauenwelt so viel zu verdanken hat, ist gestorben. Er erreichte das Alter von 78 Jahren, und war schon seit drei Jahren schwer krank; seine großen Gedanken aber dringen immer tiefer ins Bewußtsein des Volkes, das er als Erzieher hohen Zielen zuzuführen strebte. Von ganz besonderem Interesse für uns sind des Verstorbenen Gedanken über die Frauenfrage, die er gesprächsweise zu dem Engländer Mrs. S. H. Card äußerte, und die wir nachfolgend reproduzieren:

Auf die Frage: „Teilen Sie die Ansicht der Frauenrechtler, daß die Frauenfrage die Frage der Zukunft ist“, lachte Ibsen und antwortete:

„Warum der Zukunft? Ist sie nicht von jeher die Frage par excellence gewesen, und ist sie es nicht auch heute? Ich sehe keinen Grund, weshalb sie jemals aufhören sollte, es zu sein. Freilich, wenn Sie fragen, ob die nächste Zukunft die Emanzipation der Frauen erleben wird, ich meine, ihre Gleichstellung mit dem Mann, so sage ich: Nein, nicht Jahre, Jahrhunderte werden vergehen, ehe sich diese vollziehen wird. Sie wird eintreten als Ergebnis eines natürlichen Prozesses, des allmählichen Wachstums der physischen Kraft des Weibes, Hand in Hand mit einer gesteigerten bürgerlichen Freiheit überhaupt, des Wohlstandes und dergleichen mehr, kurz im Zusammenhang mit den gesamten historischen Bedingungen — keinesfalls als Resultat einseitigen Vorgehens einer Anzahl überspannter Wesen.“

„Dann sind Sie also der Meinung, die politischen Rechte sollen auch auf die Frauen ausgebeugt werden?“

„Gott bewahre. Ich bin nur der Meinung, daß es später einmal unvermeidlich dazu kommen wird. Ob Sie oder ich dafür sind oder nicht, sie werden dieselben Rechte erhalten wie die Männer. Ist es in Amerika nicht schon so gekommen? Aber die Frauenrechtler von heute wollen der historischen Entwicklung vorgreifen, und das kann man nicht. Ganz allmählich werden die Schranken fallen, die in Bezug auf Eigentumserwerb und so weiter die Frauen binden, und gleichzeitig wird man ihnen natürlich zureichende Mittel gewähren müssen, ihren Besitzstand zu schützen. Ob jemals allen Frauen daran liegen wird, politische Rechte auszuüben, an den Wahlen teilzunehmen, ist eine Frage für sich.“

„Glauben Sie, daß ihre soziale Stellung sich heben wird?“

„Zweifellos wird sie das, aber ebenso allmählich, wie sie es bisher getan hat, sagen wir seit dem Konzil von Trident. Betrachten Sie die Entwicklung der Lage der Frau seit damals. Sicherlich hat sie sich verbessert. Immer mehr ist die Frau aus einem Arbeitstier, aus einem bloßen Hausgerät zum Zwecke der Fortpflanzung zu einer wahrhaften Genossin des Mannes geworden.“

„Und meinen Sie, daß die wirtschaftliche Lage der Frau sich verbessern wird?“

„Höchstens im Verhältnis zur Hebung der allgemeinen ökonomischen Bedingungen, und es ist mir sehr zweifelhaft, ob eine solche in absehbarer Zeit für Europa eintreten wird. So viel ich sehe, erwidert uns im Osten eine mächtige Konkurrenz. Die Frauen werden erreichen, daß ihnen in allen Arbeitszweigen der Wettbewerb mit den Männern freigegeben wird, aber so lange der Unterschied der Körperkräfte bei beiden besteht, wird die Frau bei diesem Wettbewerb im Nachteil sein. Auch kommen andere natürliche Umstände in Betracht, die praktisch nicht zu beseitigen sind, und die Frau zu jeder ernstlichen körperlichen und geistigen Arbeit zeitweilig untauglich machen. Aber allerdings wird, wenn die Gesetzgebung erst einen Mindestlohn bestimmt haben wird, ein solcher auch für die Frauen fixiert werden. Gegenwärtig mutet man in

Fabriken und in Bergwerken den Frauen vielfach zu, Männerarbeit für die Hälfte des Männerlohnes zu thun, aber dieser Ungerechtigkeit werden die Männer ein Ende machen, noch ehe die Zeit da sein wird, wo die Frau in der Lage ist, sich selber zu helfen."

Was eine Dame nach dem englischen Begriff „lady“ alles sein soll.

Lady ist ein Begriff, ein weiblicher Typus geworden, der weit über die Sprachgrenze der englischen Sprache hinausreicht, weil er mit der Prägung der englischen Sprache all das in sich vereinigt, was zusammengefaßt den Begriff distinguierte Frau, etwa das, was auch wir kurzweg „eine Dame“ nennen, ergibt. Eine Lady muß die Verfeinerung dessen sein, was vornehm ist, das heißt, sie hat all jenen unbefriedigbaren großen und kleinen Zügen ihres Wesens, ihrem äußeren und inneren Menschen einen gewissen Adel der Erscheinung und Gesinnung aufgeprägt, das gewisse Etwas, das nicht erlernt werden kann, wenn es nicht angeboren ist.

Im Sprachgebrauche kann die Frau jeder Gesellschaftsklasse und -Klasse eine Lady sein, denn dazu bedarf es weder Rang noch Reichtum, weder eine Ahnengalerie, noch eines gefüllten Säfels. Die Lady ist distinguiert in ihrem Auftreten und in ihrer Toilette. Diese muß nicht kostbar, wohl aber geschmackvoll, harmonisch und unauffällig sein, keine Talmi-Gelänge und kein Flunkerwerk, lieber keinen Schmuck als falschen, peinliche Nettigkeit und keine laute Wirkung, weder in der Kleidung, noch im Gespräche.

Die Lady kann fröhlich und guter Dinge, lebhaft und angeregt sein, in ihrem Hohn ausgelassen, in der Bescheidenheit aber spricht sie gedämpft, ohne vorante Gesen und niemals über andere hinüber. Im Vertrauen mag sie den Intimen rückhaltlos ihre Ansichten kund thun, in Gesellschaft darf sie niemals böshafte Anwandlungen nachgeben und über ihre Mitmenschen den Stab brechen. Zur Schau getragene Leberlegenheit bleibt — und sei sie noch so sehr be- rechtigt — namentlich beim Weibe abstoßend. Wie sie im gewöhnlichen Leben reichere Mittel nicht heraus- ziehen soll, so darf sie das auch in geistiger oder moralischer Hinsicht nicht.

Die echte Lady ist weiblich und just das weiche, ausführende, vermittelnde Element gibt der Frau ihren Zauber. Deshalb wird auch jede Art der Hoffart und Arroganz beim Weibe abstoßend wirken. Nur der Geist, der einem nicht behändig und ostentativ präsen- tiert wird, entzückt; die Klugheit ohne innere Anmut und Lebenswürdigkeit ist kalt und läßt frostig. Die Lady aber ist lebenswürdig, sie muß all ihren Gästen gewinnend entgegenkommen, alle in den Bannkreis ihres Interesses ziehen; sie wird nie den einen in der Gegenwart des andern bevorzugen oder zurücksetzen, sie wird niemals Brunt an der unrichtigen Stelle ent- falten, im Hause oder auf der Straße nicht viel Schmutz tragen, sie wird sich bemühen, ihren Ton auf die Interessen des Gastes und dessen Horizont zu stimmen; sie wird nichts thun, was um der bloßen Originalität- sucht willen aus dem Rahmen der Gepflogenheiten herausfällt, kurz alles das nicht, was sie bei anderen betriffeln würde — das ist für die kluge Frau der beste Maßstab.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von all- gemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen- gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 9118: Eine Tochter im Alter von 18 Jahren wünscht sich in der Buchführung und Korre- spondenz, sowie in der französischen Sprache weiter auszubilden. Wäre vielleicht eine Handelsschule, die an eine Vorbildung von zwei Jahren Sekundarschule anschließt? Oder besteht irgendwo ein Privatinstitut, das fragliche Fächer als Hauptfächer führt? Für guten Rat wäre recht dankbar.

Frage 9119: Ein besonderer Zufall hat mich von einem Verhältnis unterrichtet, das ein angelegener junger Mann — der gegenwärtig als Verlobter einer reichen und sehr sittenstrengen Dame angekündet ist — mit einer Person unterhält, die sehr zweifelhaften Rufes genießt, Mutter eines Kindes ist, das der Be- treffende unterhalten muß und der versprochen hat, nach wie vor dort Freund zu bleiben. Ich mußte mein Wort geben, über die Sache zu schweigen, ehe ich wußte, um was es sich eigentlich handelte. Muß ich nun mit gebundenen Händen zusehen, wie eine hochachtbare Familie angeführt und ein Lebensglück vernichtet wird? Gibt es einen ehrenhaften Weg, das Unheil zu ver- hüten? Ich stehe in keinen näheren Beziehungen zu den beiden Parteien.

Frage 9120: Wie ist es zu erklären, daß beim Tragen von abloseltem Schuhwerk sich Schmerzen in den Füßen einstellen? Ich bin sonst sehr gut zu Fuß, indem selbst stundenlanges Marschieren auf schlechten Wegen mich nicht ermüdet. Ich bin bis zu meinem 15. Jahr vom frühen Frühling bis zum späten Herbst immer barfuß gelaufen und habe damals nie Ermü- dung oder gar Schmerzen gefühlt. Hat jemand aus dem Bekannten- oder Bekanntenkreis ähnliches erfahren? Um gütige Mitteilungen darüber bitten.

Frage 9121: Welches ist der sich so rasch ver- mehrende Stachys (Gartenpflanze)? Ist Stachys tu- berosa (nach Gremli-Vinno) der ebare mit der spin- deligen Wurzel, und wo ist er in der Schweiz erdül- lich? Ist — wenn jetzt daran gepflanzt — dies Jahr noch ein nennenswerter Ertrag zu erhoffen? Für freundliche Antworten dankt bestens.

Frage 9122: Meine 17jährige Tochter, welche an Othern ihre Lehrzeit als Damenschneiderin beendet hat und nun zu ihrer weiteren beruflichen Ausbildung eine Stelle antreten sollte, erklärt nun plötzlich, daß sie in diesem Beruf keine Befriedigung finden könne, sondern nur einen Wunsch habe: zur Bühne zu gehen! Der Gesangsverein, dessen Mitglied sie ist, hat im Laufe des vergangenen Winters einige Aufführungen veran- staltet, bei denen sie Mitwirkende war. Das hat dem unreifen Ding, wie man so sagt, den Kopf groß ge- macht. Es scheinen da einfältige Schmeicheleien ge- fallen zu sein, die nicht verdaut wurden, denn das Benehmen war nach und nach ein so unnatürliches und geschraubtes geworden, daß einem darüber die Galle steigen mußte. Ich habe dem Mädchen alle möglichen Vorstellungen gemacht, und von dem Dirigenten des Vereins, mit dem ich die Angelegenheit besprach, er- hielt ich den Bescheid, daß die Stimme für den pri- vaten Gebrauch ganz nett sei, doch wäre es sinnlos, die vorhandenen Mittel zu Verfüzwecken auszubilden zu wollen. Zu einer Schauspielerin fehlen übrigens alle nötigen Requisiten. Ich habe meine Tochter von diesem Urteil schonend in Kenntnis gesetzt; doch ist sie unbelehrbar. Was würden andere in solchem Falle thun? Ich trage gern die Kosten für eine gründliche Weiterbildung in der Damenschneiderei, könnte mich aber nur im äußersten Notfall entschließen, phantastische Ideen zu unterstützen, die unter den gegebenen Ver- hältnissen ein junges Mädchen auf Abwege führen müßten. Für freundliche Meinungsäußerungen und Wohlwollenden und Erfahrenen wäre herzlich dankbar.

Frage 9123: Meine Mutter leidet schon längere Zeit an heftigem Brennen und Stechen an ihren Füßen, besonders an den Sohlen. Dieser Schmerz kommt sehr häufig, insbesondere wenn sie geht. Würde vielleicht eine Abonnentin ein sicher wirkendes Mittel gegen dieses Uebel? Zum voraus dankt bestens.

Frage 9124: Woher bezieht man am besten die großen Cambrie-Matten, wie solche zu Schutzbezügen für Deckbett und Kissen verwendet werden? Oder ist hierfür in neuerer Zeit etwas Besseres aufgetaucht? Ich hörte schon leichtes Baumwolltuch als solches be- zeichnen; doch scheint mir, die Kissen werden davon etwas hart. Für freundlichen Rat dankt bestens.

Antworten.

Auf Frage 9109: Hat die Tochter etwas eigenes Vermögen, so kann sie sich bei der Schweizerischen Rentenanstalt in Zürich oder einer anderen solchen in- ländischen Lebensversicherungs-Gesellschaft eine mit den Jahren steigende Leibrente kaufen. Die Rente ist mit jungen Jahren nicht sehr viel größer als der landes- übliche Zins, aber das Vermögen wird dadurch doch vielen unangenehmen Zufälligkeiten entriekt. Etwas dis- ponibles Vermögen sollte immerhin noch übrig bleiben; man kommt ab und zu in Tagen, wo Mangel an ver- fügbarem Kapital zu rechter Verlegenheit wird.

Auf Frage 9109: Ein jedes Mädchen muß in erster Linie für den häuslichen Beruf erzogen und ge- bildet werden. Das schließt in der Regel auch die Bildung für den ehelichen Beruf in sich. Dann aber soll ein jedes Mädchen einen Beruf erlernen, der ihm ermöglicht, zum allerniederen seinen Lebensunterhalt zu verdienen. So ist die Tochter für alle Fälle ge- rüstet. Einseitige Eltern dürfen nicht ausschließlich für die Ehre erziehen. Aber selbstverständlich muß auch das Temperament und die körperliche Beschaffenheit in Betracht gezogen werden.

Auf Frage 9109: Die Erziehung zur ökonomischen Selbständigkeit ist wohl die beste Sicherstellung für die Zukunft einer Tochter. Sei es nun durch Erlernung eines Berufes, wenn wenig oder gar kein Vermögen da ist; sei es durch Anleitung zu einer sparbaren und einsichtigen Verwaltung eines ausreichenden Vermö- gens. Das Unterbringen bei Fremden ist nur in Aus- nahmefällen ratsam. — Ist die fragliche Tochter nicht normal veranlagt, oder sind andere Gründe da, um sie in fremde Hände zu begeben?

Auf Frage 9110: So viel bekannt ist, bedarf es zur Eheschließung nichts weiteres als die gegenseitige freie Einwilligung der Parteien, das heißt von Mann und Frau oder Jungfrau. — Wenn die ökonomische Grundlage für eine Familie vorhanden ist, so scheint die Dazwischenkunft von Dritten nicht gerade not- wendig; dagegen ist es für einen jungen Mann immer ratsam, sich erst in der Welt umzusehen, ehe er sich ein eigenes Heim gründet.

Auf Frage 9110: Ein junger Mann, der noch im Stadium des Strubelkopfes steht, soll noch keine Fam- ilie gründen, sondern er soll ins Leben hinaus, daß er an dessen sich ihm entgegenstellenden Eßen und Ranten die Hörner abstoßen kann. Ein liebedes Frauen trägt den letzteren zu viel Rücksichten, und das hat zur Folge, daß diese ungemühten und im Leben störenden Dinge auszuwachen und erhärten. Der junge Mann entwickelt sich dadurch zu einem Herrbild dessen, was aus ihm hätte werden können. Der mit einem nachgiebigen Weibchen zu früh verheiratete, selbst- beruhte junge Mann behält meistens für sein ganzes Leben etwas Rüpelhautes, das kein gutes Fortkommen

erschwert. Und wer darunter leiden muß und dabei kein volles Glück findet, das ist die Frau.

Auf Frage 9110: Nicht die Zahl der Jahre ist maßgebend, sondern das Temperament. Wenn die 24jährige Tochter ruhig und über ihre Jahre geseht, der 22jährige Mann aber ein rechter Strubelkopf ist, so steht das Verhältnis so, als sei die Tochter 8 Jahre älter als der Jüngling, und vor dieser Proportion muß ernstlich halt gemacht werden. Es ist ja leicht zu verstehen, daß sorgliche Eltern einen Sohn, für dessen stufenmäßige Entwicklung sie fürchten, nur allzu gern unter den milden und beruhigenden Einfluß der Ehe, unter die leitende Hand einer gesehten und liebenden Frau stellen möchten. Eine andere Frage ist aber, ob die gleichen Eltern eben diese Verbindung auch so sehr herbeizuführen suchten, wenn die Tochter ihnen gehörte? Eine solche Ehe ist ein Problem, darin der natürlichen Eigenart beider Teile Gewalt angethan wird. Die vielfache Erfahrung lehrt, daß, sei es früher oder später, in einer solchen Ehe sich Diffe- renzen ergeben müssen, daß Kämpfe heraufbeschworen werden, die auf einer Seite mit einer Niederlage endigen und dadurch das volle Glück der Ehe beeinträchtigen müssen. Naturgemäß sucht das echte Weib ihren Halt und Schutz beim willens- und charak- terstarken Mann. Die Frau hat das Bedürfnis, ihren Mann anzubeten, auf ihn stolz zu sein. Ihr Glück gipfelt in der Seligkeit des Empfindens: „Er, der Herrlichste von allen.“ Wenn der Angebetete im all- täglichen Leben dieser führenden Stellung sich nicht würdig erweist, wenn er in unreifem, knabenhaftem Gebahren oder durch klägliche Willensschwäche und Mangel an Selbstbeherrschung den Nimbus zerstört und die Achtung verscherzt, mit der die liebeselige Frau ihn so verschwenderisch ausgeflattet hatte, so bleibt nur noch die erbarmende Liebe, das Mitleid, welches den geliebten Mann als guter Geist vor sich selber bewahren, ihn nicht fallen lassen will. — Freilich darf nicht vergessen werden, daß das Bewußtsein, in der Wahl der an sich achtungswertesten und besten Lebensgefährtin einen Fehltritt gethan zu haben, schon manchen hochstrebenden Mann aus dem Geleise ge- bracht hat. In diesem Irrtum von beiden Seiten liegt dann ein Verhängnis, dem auch der kräftigste Wille und die selbstloseste Liebe machtlos gegenübersteht. Wer das Leben kennen gelernt und die Verhältnisse und die Menschen darin kündigt hat, der kann nicht einträglich genug vor den sogenannten Berechnungs- oder Verstandesehen warnen, die in absehbarer Zeit erüch- tern und dem Höchsten die Weihe nehmen. Ich erhalte meine Ansicht mit folgender Zuthat: Ich kannte einen älteren Arzt, der eine reiche Frau aus erlich belasteter Familie geheiratet hatte. Dieser Ehe war eine einzige Tochter entprossen, die der Vater abgöt- terisch liebte. Seine Wissenschaft belehrte ihn darüber, daß sein Kind schwindlich war, daß die Krankheit aber vor einer jeder Schwangerschaft halt mache. Als durch seine früh verstorbenen Frau reich geworden Mann sorgte er seiner Einzigen für einen gefunden Lebensgefährtin, der sich hochbeglückt schätzte, durch seine eheliche Verbindung in eine unabhängige Lebens- stellung zu kommen. Die junge Frau gebar ihrem Mann in raschster Folge 12 Kinder, von denen 9 schnell starben; 3 davon sind ausgeprochene Schwindlichts- kandidaten, für welche der Vater keinerlei Sympa- thien empfindet. Die Mutter geht nun aller Wissens- schaft zum Trotz ihrer Auflösung entgegen, 3 Kinder werden ihr folgen und der Mann ist um seine schönsten Jahre, um sein persönliches, um sein Ehe- und Fam- ilienglück betrogen. Der Vater aber hat die zweifel- hafte Seligkeit genossen, seine Tochter unter selbster und wohl auch feilischer Not eine Weihe von Jahren am Leben erhalten, aber dafür das Glück eines viel- leicht zu idealsten und höchstem Lebensgenusses befähigten und berechtigten Mannes mit vollem Bewußtsein und scrupellos vernichtet zu haben. Mein Rat ist: Schließt keine unnatürlichen Verbindungen.

Auf Frage 9110: Wenn die Temperamente sich nicht ganz auffallend ergänzen und die Frau nicht möglichst jugendlichen Wesens ist, so ist von einer Ehe abzusehen, wo der Mann einige Jahre jünger ist.

Auf Frage 9110: Sie haben sehr recht. Mit 22 Jahren ist der Jüngling nicht alt genug. Die Heirat kann ja später doch noch zu stande kommen, aber in erster Linie würde ich noch ein paar Jahre warten. Was sagt denn die Tochter hierzu? Sie sollte doch auch eine maßgebende Stimme haben.

Auf Frage 9111: Der Fall ist nicht ganz klar und wird auch nicht in allen Kantonen gleich behan- delt. Ich vermute, daß Sie im Konturs Ihres Mannes für die Hälfte des eingebrachten Frauenguts ein Vor- recht vor den anderen Kreditoren haben, und daß Sie ein Retentionsrecht haben an den Möbeln, von denen Sie vermuten dürfen, daß dieselben Ihrem Mann gehörten; ein Prozeß in diesem Sinne scheint mir nicht von vorneherein ganz ausgeschlossen. Haben Sie noch einige Mittel, so fragen Sie einen geeigneten An- wofaten um Rat; sind Sie ganz mittellos, so bitten Sie das Waifenamt als Vormundchaftsbehörde, Ihnen ex officio einen juristisch gebildeten Vormund zu stellen.

Auf Frage 9111: Wenn Sie den Beweis leisten können, daß Sie Ihrem Manne das Geld für Ankauf der Einrichtung gegeben haben, so ist die Möglichkeit vorhanden, daß Ihnen der Betrag oder ein Teil da- von bei Auflösung der Ehe wieder zukommt. Darüber sollten Sie einen Rechtsgelehrten befragen; ohne Ge- richtsverhandlungen wird kaum etwas zu erreichen sein, wenn es überhaupt erreichbar ist. Warum werden die Mädchen nicht auf die gesetzlichen Folgen der Ehe- schließung unterrichtet?

Auf Frage 9112: Das eine ist nützlich, das andere ist notwendig; beides vereint, kann gute Früchte bringen.

Auf Frage 9112: Hier, wie in manchen ähnlichen Fällen, steht man später ganz deutlich, was man hätte machen sollen; man sollte eben in die Zukunft schauen können.

Auf Frage 9113: Ähnliches ist mir noch nicht vorgekommen, doch bringen ja die Uebergangsjahre überhaupt manche seltsame Erscheinungen, und wenn nachher alles wieder gut ist, scheint die Sache nicht allzu gefährlich.

Auf Frage 9113: Mit 15 Jahren ist ein Mädchen körperlich noch nicht ausgebildet; es bedarf der Ruhe und der Kraft zum Wachsen und Gedeihen; daneben sollte es bei hinreichender Kost auch arbeiten sein, besonders wenn es sich wohl befindet.

Auf Frage 9114: Es scheint eine große Rücksichtslosigkeit seitens der Tochter, an eine Heirat zu denken, da solche bei Beginn der Studien als ausgeschlossen betrachtet wurde, sonst würden kaum große Opfer dafür gebracht worden sein.

Auf Frage 9114: Ist es ganz sicher, daß die Tochter das medizinische Studium auch wirklich bis zu Ende fertig bringt? Die letzten paar Jahre sind meistens die schwierigsten.

Auf Frage 9116: Die Vektüre kann in der That die Stimmung wohl etwas beeinflussen. Mancher lacht herzlich über die Witze der „fliegenden Blätter“, die im Lesezirkel oder antiquarisch auch ziemlich billig zu haben sind.

Auf Frage 9116: Zu Schwermut neigende Personen können nichts Besseres thun, als täglich einen zweifünftündigen Spaziergang im Freien machen; es muß aber konsequent durchgeführt werden, auch bei Regen und Schnee.

Feuilleton.

Hangen und Bangen.

Roman von Jacques Morian. Autorisierte Uebersetzung von Arthur Stern.

Das Anlich der alten Dame verdüsterte sich. „Werkwürdige Neuwermählte,“ sagte sie. „Ich habe jetzt vierzehn Tage bei ihnen zugebracht und mich noch nicht von meiner Ueberraschung erholt...“

„Scheint Ihnen Pierre nicht glücklich?“ fragte Eva voll Anteil. „Was soll ich Dir erwidern? Er beklagt sich zwar nicht, der arme Junge, aber seine Frau hat

eine Art und Weise, mit ihm zu verkehren... einen trockenen, geschäftsmäßigen Ton, der mich entrüstet... Das ist keine Frau, das ist ein Notar. Nichts als Ziffern und Prozente hat sie im Kopfe. Und wenn ich bedenke, daß ich es war, die Pierre zu dieser Heirat veranlaßt hat!... Ich war dumm genug, mich von Madame Leblanc beschwären zu lassen, die mir ein Langes und Breites von der Leidenschaft ihrer Nichte für Pierre vorzählte.

„Achten Sie nicht darauf. Ich bin so nervös und unberechenbar in der letzten Zeit... und ich habe Kummer, wenn ich an all das Uebel denke, das ich verschuldet habe, ohne es zu wollen... Ich habe mir immer nur ein einziges Glück erträumt... andere glücklich zu machen... aber... es ist ein eigenes Verhängnis... Ich bringe allen jenen, die ich liebe, nur Leid...“

„Welche Torheit! Du hast Dir nichts vorzumerken, mein armes Kind. Wenn Pierre nicht glücklich ist, so bin vielmehr ich es, die die Schuld daran trägt... Aber lassen wir das... Und Du helle Dein Gesichtchen auf... Was soll diese ewige Leidensmiene?... Ich bin ganz und gar nicht zufrieden mit Dir, Du graue Schwester!... Bis jetzt habe ich es ruhig zugehört, wie Du Dein Klosterleben führst und Dich von der ganzen Welt abschließt. Ich dachte, daß Deine Krankenwärterleidenschaft nicht lange währen würde, und daß wir eines Tages unsere kleine Prinzessin, unser Sonnenscheinchen, wiedererscheinen sehen würden, lachend und übermütig und glücklich wie ehemals... Nach dem Tode deines Onkels, der die gute Idee hatte, sein Vermögen seiner einzigen Nichte zu hinterlassen, um die er sich zu Lebzeiten nicht getümmelt, habe ich immer Deine Partei ergriffen, wenn man Dich tabelte, weil Du so viele schöne Partien ausübst. Diese jungen Leute, die auf einmal bis über die Ohren in die reiche Erbin verschossen sein wollten, gefielen mir nicht... Und Du hastest nun mehr als je das Recht, auf Deinen erträumten Märchenprinzen zu warten... Aber was mußt du hören? Du hast auch diesen Märchenprinzen abgewiesen?... Bitte, lasse mich reden! Neulich, bei dem Pfarrer von Saint-Paul begegnete ich dem schönen Kermogall, schöner als jemals, aber mit einem wahren Begrüdnisgesicht. Als er weg war, sagte mir der Pfarrer: „haben Sie sein trauriges Gesicht gesehen? Armer junger Mann... Er liebt Ihre reizende Freundin, Fräulein Lagreve, und es scheint, daß sie sich überhaupt nicht verheiraten will...“ Wie? Oh, das habe ich nicht mehr verstanden, und darum bin ich hier! Du hast das Glück, von dem lebenswichtigsten, sympathischsten, achtungswertesten Menschen, den ich kenne, geliebt zu werden, von einem Manne, der reicher ist als Du, also Deines Geldes nicht bedarf, den als Gatten zu besitzen eine Garantie für das eheliche Glück bildet, der einfach das Ideal einer guten Partie ist... Und Du weist ihn ab, den guten, treuen Kermogall, mit der einfachen Antwort: Du willst nicht heiraten? Aber warum denn, wenn's beliebt? Du selbst gestehst, daß Du dein Leben nicht sonderlich reizvoll findest... Dein Vater... na, reden wir nicht davon... Du bist kurz und gut ständig allein... Wie stellst Du Dir also die Zukunft vor? Willst Du Dein ganzes Leben als Krankenpflegerin in den Spitälern oder als Adopitnmutter Deines kleinen Nens verbringen? Denn er ist ja Dein Adopitsohn, wenn Du ihn auch nicht offiziell adoptiert hast. Mein Gott, Deine Mutter hatte die feintige damals verheiratet, und

es ist begreiflich, daß Du Dich für die kleine, elternlose Waise interessierst. Aber mußt Du deshalb das Kind zu Dir nehmen, das Kind einer Brustkranken? Mußt Du ganze Nächte lang an seinem Bette verbringen? Das ist eine Narrheit! Du darfst Deine Gesundheit nicht durch derartige Anstrengungen aufs Spiel setzen. Das dulde ich nicht, ich, Deine mütterliche Freundin! Und vor allen Dingen darfst Du nicht sagen, daß Du auf die Ehe verzichtest!... Du bist mehr als jede andere geschaffen, einen Mann zu beglücken, Du mit Deiner Jugend, Deiner Schönheit, Deinem Geiste und Deinem Herzen... Du mußt heiraten!“

Eva hatte wortlos, gesenkten Hauptes, zugehört. Die liebende Sorgfalt der Madame Duquesne berührte sie tief. Einen Augenblick lang stieg der Gedanke in ihr auf, sich ihr anzuvertrauen, ihr ihr gequältes Herz zu enthüllen. Aber würde diese einfache, rechtschaffene, gerade Frau ihre verbrecherische Leidenschaft verstehen und verzeihen können?... Und dennoch, wie süß müßte das sein, seinen Kummer in dies mütterliche Herz zu entladen, zu sagen: „Verteidige mich, schütze mich... ich kann nicht mehr... ich habe Furcht...“

Da sie noch immer schwieg, fuhr Madame Duquesne voll Güte fort: „Nun? Darf ich nicht wissen, was in diesem kleinen romantischen Köpfchen vor sich geht?“

Sie zog das junge Mädchen enger an sich und streichelte zärtlich seine brennende Stirn. „Noch immer Thränen? Mein armes Kind! Ist es denn so ernst?“

Und angstvoll betrachtete sie Eva, die wortlos vor sich hin weinte. Dann, nach einer längeren Pause, murmelte die letztere:

„Lassen Sie mich weinen... Seit heute morgen dränge ich diese Thränen zurück... Ich habe einen schweren Tag hinter mir... Der Todesstampf einer armen Frau hat mich aufs höchste erregt... und diesen Abend hatte ich einen Auftritt mit Papa, der mir harte Dinge gesagt hat... Er war im Rechte... Er wußte nicht, daß ich das Herz so voll hatte... Ich muß so viele Qualen erdulden... Qualen, die ich nicht einmal Jhnen enthüllen kann... Sie werfen mir vor, daß ich Kranke betreue, Nens liebe... Aber das ist das einzige, was mir den Mut verleiht, zu leben... Was meinem Dasein einen Inhalt gibt... Das Kloster... ich würde sofort den Schleier nehmen, wenn ich mich würdig fühlte, eine Braut Christi zu werden... Aber ich kann nicht... ich wage es nicht...“

Voll Verzweiflung barg sie ihr thränenüberströmtes Anlich in ihren Händen. Madame Duquesne neigte sich zu ihr nieder und versuchte ihre Augen zu trocknen. Dann starrte sie einen Augenblick betroffen vor sich hin und sagte endlich mit bewegter Stimme:

„Mein armer Liebling... sage mir nichts mehr... Du zerreißest Dir nur unnütz das Herz... Nun verstehe ich... ich hätte das alles früher sehen sollen... Dein Vater trägt die Schuld daran. Und auch ich werde mir niemals meine Schwäche verzeihen... Man mußte Dich zurückhalten, Dich verhindern, mit Pierre zu brechen, Dich aus dieser gefährlichen Umgebung befreien... Es war noch Zeit...“

„Nein,“ sagte Eva flüsternd. „Ich wußte es nicht... aber es war schon zu spät...“

Die beiden Frauen schwiegen. Madame Duquesne war in trauriges Nachdenken versunken und drückte zärtlich die kleine Hand, die sich in der ibrigen erwärmte.

Das junge Mädchen, abgesspannt durch die Aufregung, überließ sich willig den Lieblosungen der alten Frau. Ihr war so wohl, so friedlich. Sie dachte an nichts mehr. Es schien ihr, als sei sie wiederum ganz klein geworden und hätte sich, nach einem kindlichen Schmerz, in die Arme ihrer Mutter gesüchtet. (Fortf. folgt.)

VELMA SUCHARD MILKA CHOCOLAT FONDANT. LEICHT SCHMELZEND. UNÜBERTROFFEN. SUCHARD, ALLEINIGER FABRIKANT. VOLL-RAHM CHOCOLADE. REINE SCHWEIZERMILCH, CACAO UND ZUCKER.

Im Rler.

Ueber wogend grünes Blättermeer
Grüßt die Abendsonne glühes Strahlenmeer.
Tauche meine Hand in feuchte Wogen.

Dankend leuchten dunkle Augensterne.
Freut mich — wenn das Glück die andern finden,
Doch ich selbst — ich kann's nicht mehr empfinden:

Mahnwort Gustav Freitag's an die deutsche Familie.

Einem jüngern Geschlechte möchte ich das einfache
häusliche und ehrbare Leben des Kreises, der mich
umgab, gern empfehlen.

der Anregung und Erfrischung, welche wohl thaten.
Und wenn wir einander des Abends gegenseitig in
unsern Haushalt luden mit den Frauen oder auch
für Männergespräch, so war festgesetzt, daß nicht mehr

KNORR'S Suppentafeln u. Erbswürst.



4300 Wer seine Kinder den Gefahren
die die jetzige Jahreszeit mit sich
bringt, nicht aussetzen will, gebe
ihnen das bekannte Milch-Mehl

Stelle-Gesuch.

Eine Tochter aus guter Familie
sucht sofort Anstellung in einem
Tapisserte-, Mercerie- oder Weiss-
warengeschäft mit event. Beteiligung.



Nach der Muttermilch empfiehlt sich die
sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste,
zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhilft Verdauungs-
störungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige
Konstitution u. verleiht ihm blühendes Aussehen.

in tüchtiges, arbeitsfreudiges Mäd-
chen, das bis jetzt in einem ein-
fachen Haushalt zur Zufriedenheit
gedient hat und sich zu einer bessern
Stellung emporarbeiten will, findet

Als Gerantin oder Filialleiterin in
einem guten Verkaufsgeschäft
wird von einer erfahrenen und im
Umgang mit der Kundschaft sehr ge-
wandten Person reiferen Alters Stelle
gesucht. Offerten unter Chiffre B 4367

Gesucht:

eine brave Ladentochter mit Kenntnis
der französischen Sprache in eine
Conditorie. Eintritt sofort. Offerten
unter Chiffre C 4368 befördert die
Expedition.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS
Die von Kennern bevorzugte Marke.

in durchaus tüchtiges Zimmer-
mädchen, das über mehrjährigen
Dienst in feinem Herrschaftshaus
durch gutes Zeugnis sich ausweisen
kann, sucht in gleicher Eigenschaft
Stelle in ein herrschaftliches Haus.

Stellegesuch.

Solides Mädchen, in den 30er Jah-
ren stehend, zuletzt sieben Jahre bei
schweiz. Herrschaft als Zimmermäd-
chen gedient und gut empfohlen, sucht
baldiges Engagement als Zimmer-
mädchen, Lingère oder dergl. in gutem
Hause. Offerten unter AR 4361 an die
Expedition erbeten.

Dr. WANDER'S MALZEXTRAKTE
40 JAHRE ERFOLG
Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe

Ein gebildeter Herr

der sich in England ernsten Studien
in der Naturheilmethode, Massage
inbegriffen, gewidmet hat, wünscht
eingetretener Verhältnisse halber einen
passenden Wirkungskreis in einem
grösseren schweizerischen Etablissement.

Für eine junge, intelligente Tochter
wird zur Ausbildung in den Haus-
arbeiten in einer achtungswerten Fa-
milie Stelle gesucht, wo sie nicht über
ihre Kräfte angestrengt würde.

Eine lüchtige, zuverlässige Person
findet gute, dauernde Stelle zu
Kindern und für die Haushaltung;
sodort oder später. Offerten mit Bei-
lage von Zeugnissen und Photographie
besorgt sub Chiffre 4348 die Ex-
pedition des Blattes.

KRAFTNÄHRMITTEL
für die JUGEND für Kranke und GESUNDE
Dr. Wander's OVOMALTINE
bestes Frühstücksgetränk

1000 m ü. M. BAD FIDERIS 1000 m ü. M.
Kanton Graubünden.
Geöffnet vom 1. Juni bis Ende September.

Für eine 15jährige, gutgeschulte
Tochter wird in der französischen
Schweiz Stelle gesucht in ein nettes
Ladengeschäft zu einer achtungs-
werten Familie. Sie würde unter zu-
sagenden Umständen auch etwa in
leichteren Hausgeschäften nachhelfen

in junges Mädchen, das sich unter
freundlicher Anleitung und Mit-
arbeit der Hausfrau der Erlernung
eines gut besorgten Haushaltes widmen
will, und dessen Charakter günstig
beeinflusst werden soll, findet Auf-
nahme in einer geachteten Privat-
familie. Der Eintritt kann im Ver-
lauf des Sommers geschehen. Offerten
unter Chiffre R Z 4344 befördert die
Expedition.

ermuntert durch die vorurteilslose
und wohlwollende Beantwortung,
die eine früher in diesem Blatte er-
schienene Anfrage Nr. 8355 seitens
der Leserinnen gefunden, sucht ein
dem Kaufmannstande angehörender,
in guter Position befindlicher, eifriger
Leser der Schweizer Frauen-Zeitung
mit gebildeter, häuslich gesinnter,
gesunder, womöglich musikalischer
Tochter aus gut bürgerlichem Hause

Bekantschaft

behufs späterer Verehelichung bei
gegenseitiger Neigung. (Z 8928)
Suchender ist protestantisch, nicht
mehr ganz jung, wohnt auf dem Lande
und ist in der Lage, einer passenden
Lebensgefährtin ein angenehmes Heim
zu bieten. Korrespondenzen bittet
man vertrauensvoll zur Weiterbeför-
derung sub Z X 5323 an die Expe-
dition ds. Bl. einzusenden. (4363)

Echte Berner Leinwand
Tisch-, Bett-, Küchen
Leinen etc. (4241)
Reiche Auswahl. — Billigste Preise.
Braut-Ausstauern.
Jede Meterzahl direkt
ab unseren mech. und
Handwebstühlen.
Leinweberei
Müller & Co., Langenthal, Bern.

**Briefkasten der Redaktion.**

**Eifrige Leserin in F.** Wenn Sie Ihrer erlangten Selbständigkeit fortgesetzt von ganzem Herzen sich freuen und auch auf keinerlei andere Gedanken kommen, wenn Sie Ihre Geschwister und Freundinnen im jungen Ehestande glücklich sehen, so dürfen Sie sich ruhig für's Ledigbleiben einrichten. Ein selbständiges Mädchen, das in ehrenhafter Weise sein Brot verdient, nimmt heutzutage eine in der Gesellschaft ebenso geachtete Stellung ein wie die verheiratete Frau. Bei der numerischen Uebersahl, in welcher die weiblichen Wesen in den zivilisierten Ländern sich befinden, liegt es ja in der Natur der Sache, daß ein gewisser Prozentsatz von Frauen unverheiratet bleiben muß. Es ist deshalb als ein Glück zu betrachten, wenn eine genügende Anzahl von Mädchen gar nicht auf die Ehe reflektiert, sondern ohne inneren Kampf darauf verzichtet. Suchen Sie diesen Standpunkt Ihrer Mutter klar zu legen, wenn sie meint, für das Ledigbleiben ihrer Tochter sich schämen zu müssen.

**Hochstrebende Leserin in (Amsulant).** Wenn Sie den wahren Wert Ihrer literarischen Arbeiten kennen lernen wollen, müssen Sie dieselben einem soliden Verleger zur Prüfung unterbreiten mit der Anfrage, ob er dieselben käuflich erwerben wolle. Die Komplimente, die ein paar Hausfreunde und Gäste Ihnen spenden über Ihr Talent, sind nicht hoch anzuschlagen, jedenfalls nicht höher als das Lob, das man beglückten oder einflussreichen Eltern über deren Sprößlinge sagt. Nehmen Sie eine tüchtige Lebensarbeit vor und decken Sie damit die angelegenen Empfindungen und Gefühle

— denn grünlige, ernste Gedanken sind es nicht — für einige Zeit zu. Im Verborgenen, in der Erde feimt und wurzelt der Same, und ist er lebenskräftig, so wird er durch alle Hindernisse hindurch sich ans Licht drängen. Der größte Feind aller geistigen Entwicklung ist die Selbstgefälligkeit und der Dümel, die alle Selbstkritik ausschließen.

**Frl. A. M. in A.** Abwechslende Bewegung, wie die Hausarbeit sie in so reichem Maße bietet, ist für Ihren nervösen Zustand das Beste. Die selbständige Besorgung von lebhaften Kindern erfordert ein hohes Maß von Selbstmacht und Selbstbeherrschung, und gerade diese Kräfte sind es, die dem Nerventranken mangeln.

**Eifrige Leserin in A.** Als das allerbeste Kochbuch dieser Art, das uns bis jetzt zur Hand gekommen ist, betrachten wir das „Reformkochbuch“ oder „Wie koche ich ohne Fleisch und Alkohol?“ von Ida Spühler. Verlag von Käfi & Beer, Zürich. In beinahe 1000 erprobten Rezepten für die Herstellung von Suppen, Suppentöpfchen, Kaltschalen, Cremes, süßen Saucen, Obst, Mehlspeisen, Käsen, Puddings, kalten Mehlspeisen, Buttergebäckem, Gemüse, Kartoffeln, gemischten Gemüse, Saucen, Salaten, Kastanienpeisen, Getränken, belegten Brötchen, Dfengebäcken, Kuchen (Bähen), Strudeln, Aufläufen, Torten, kleinem Backwerk, eingemachtem Obst und Gemüse zeigt sich für die denkende Speisemeisterin des Haushaltes eine wahre Fundgrube. Was das Buch ganz besonders wertvoll macht, das sind die beinahe 1000 Speisegettel für die drei Mahlzeiten des Tages, die so zusammengestellt und eingeteilt sind, daß sie bei strenger körperlicher

oder geistiger Arbeit zur gesunden Ernährung genügen. Die Rezepte sind sehr hausälterlich gehalten und die Zutaten aufs genaueste angegeben, so daß man mit Leichtigkeit die Kosten eines Gerichtes oder einer Mahlzeit für 6 Personen (auf welchen Bestand die Rezepte fußen) berechnen kann.

**Eifrige Leser in F.** Die Vermutung liegt nahe, daß derjenige, der sich rühmt, ein ausgezeichneter Frauenkenner zu sein, doch nur eine bestimmte Spezies von Frauen studiert hat. Und möglicherweise gereicht ihm dies nicht einmal zur besonderen Ehre. Lassen Sie es also gut sein und halten Sie es mit denjenigen, die in erster Linie sich selbst zu erkennen suchen.

Altstätten-Zürich, den 15. Juni 1906.

**Herrn Chos. G. Whittick & Co.**  
Gausarbeiter-Strickmaschinen-Fabrikgesellschaft  
Zürich III, Klingenstr. 31, AW.

Ihre vor circa 4 Monaten gelieferte Maschine „Mitamar“ entspricht unseren Erwartungen vollkommen. Wer das auch bei anderer Arbeit erforderliche Maß von Energie, Intelligenz und Pflichtbewußtsein besitzt, und dabei nicht von den herrschenden naturalistisch-nervösen Galkulationen ausgeht, ist im Stande, bei **Uebung und Ausdauer** schöne und tadellose Arbeit und dabei netten successive steigenden Hausverdienst zu erzielen, und habe ich auf Grund dessen weitere Anschaffungen in Aussicht genommen. Ihre bis anhin erzeigte Zuverlässigkeit verdanke besten, und zeichne hochachtungsvoll  
(G 1525) **Karl Fuchs.**

**Sirolin**

Hebt Appetit und Körpergewicht, beseitigt Husten, Auswurf, Nachtschweiß.

Wird bei  
**Lungenkrankheiten, Katarrhen**  
**Keuchhusten, Skrofulose, Influenza**  
von zahlreichen Professoren und Aerzten  
täglich verordnet.

Da minderwertige Nachahmungen  
angeboten werden, bitten wir stets zu verlangen:

**Originalpackung „Roche“**

**F. Hoffmann-La Roche & Co.**  
Basel.

**„Roche“**

Erhältlich in den Apotheken  
à Fr. 4. — per Flasche.

Teppeich-Haus  
**Schuster & Co**  
ST. GALLEN

**Einige 100 billige**  
**Bett-Vorlagen**

zu Fr. 2, 35, 3, 50, 4, 75

4282

**Töchter-Pensionat**  
M<sup>me</sup> und M<sup>lles</sup> Junod  
Rue Centrale 17 **Ste. Croix** (Vaud)  
Preis: Fr. 75. — per Monat.  
(H 21700L) Prospekte u. Referenzen. [4248]

**BADENER**  
*Schnebli*  
Bonbons  
Biscuits & Waffeln

Spezialitäten  
**in 20 Cts. Verpackungen**

*Huste nicht*  
*Kinderrädli*  
*Volksbiscuits*

Neu! *Delikat-Waffeln* Neu!  
*Damenbrett-Biscuits*  
*Mühlenbrett-Biscuits*

Jede Rolle enthält ein wirkliches Spiel.

**A. Schnebli & Söhne BADEN**

(H 800 Z)

[4169]

**Damenschusterei.**

Die älteste, billigste und beste Bezugsquelle für sämtliche Artikel zur Damenschusterei ist beim Erfinder und Gründer der Methode [8909]

**Schwanger in Rorschach.**

Preislisten gratis und franko.  
Es werden jederzeit Kursleiterinnen ausgebildet. — Diplom und goldene Medaille in Brüssel 1905.

**GESUNDHEITS-**  
**BINDEN**  
**FÜR DAMEN**

waschbare und solche f. einmaligen Gebrauch in grosser Auswahl.

**Sanitäts-Geschäft**  
**Hausmann A.-G.**  
**ST. GALLEN**  
Basel Freiestr. 15,  
Genf Corratierstr. 16,  
Zürich Bahnhofstr. 70, Entres.

4321

**!! Heilung von Fallsucht !!**

selbst die veraltetsten Fälle von epilept. Anfällen, Herzleiden, Leberleiden, Gelbsucht, Nierenkrankungen, Rückenmarkleiden, Blutarmit, Schlaflosigkeit und alle Nervenkrankungen etc. heilt rasch, dauernd u. briefl. ohne Berufsstörung mit unschädlichen **Indischen Pflanzen- und Kräuter-Mitteln**  
Kuranstalt Näfels (Schweiz) Dr. med. Emil Kahlert, prakt. Arzt.  
Tausende Dankschr. v. Geheilten z. Eins. ! Verlangen Sie Gratis-Broschüre geg. Eins. v. 50 Cts. in Marken f. Rückp.

[4014]

[4317]

Verlangen Sie bei Ihrem Lieferanten das beste Waschmittel

**PETRIN.**

Es besteht aus Petrol, Terpenin und Salmiak und macht die Wäsche blendend weiss.

**Chem. Fabrik Stalden (Bern).**

**Schwächliche** in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**  
sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**  
jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

# DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

[4132]

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

NEPTUN

**WASSERMOTOREN**  
zum direkten Antrieb jeder Art von  
**WASCHMASCHINEN**  
sind **EINFACH** und **UMERREICHT**  
**WEILÄHNDSTE** & **ZUVERLÄSSIG**  
**GARANTIE**

Allein-Fabrikanten  
**HÄNY & MEILEN.**

(G 1738) [4375]

## Weissenstein Luftkurort bei Solothurn

1300 Meter über Meer.

Ausgedehntestes Alpenpanorama der Schweiz. Berghotel, 70 Zimmer mit allem Komfort. Post und Telegraph im Hause. Lawn-Tennis. Zimmer mit erstklassiger Verpflegung, 4 Mahlzeiten, Fr. 7.50 bis Fr. 11.—. Reduzierte Preise bis 15. Juli und ab 1. Sept. Für Bergwagen wende man sich an **Hôtel Krone, Solothurn** oder an den Besitzer. (Diätisch separat). Illustrierte Prospekte gratis und franko durch [4333] **K. ILLI.**

## Luftkurort Seewen am idyllischen Lowerzersee und in der Nähe des Vierwaldstättersees (Gotthardbahn-Station Schwyz-Seewen)

Mit **eisenhaltiger Mineralquelle** **Hotel und Pension „Rössli“**  
Vorteilhaft bekanntes Haus mit alter **Stammkundschaft**. Grosse Park- und Gartenanlagen ringsum. Für Luftkuren verbunden mit stärkenden Eisenbädern **bestgeeignet**. Ausführliche Prospekte durch (H 2257 Lz) [4338] **C. Beeler**, Besitzer, im Winter Savoy Hotel, Nervi b. Genua.

## Selegenheit

zur Uebernahme eines gut eingerichteten Geschäftes der Tapissere- u. Merceriebranche mit treuer Kundschaft. Reichhaltig assortiert und gut plaziert. Solvente Reflektanten erhalten günstige Zahlungsbedingungen. Für eine Mutter mit Tochter, zwei Schwestern oder Freundinnen eine angenehme Existenz — Aufällig nötige Einführung könnte gewährt werden. Anfragen von Selbstreflektanten werden unter **Chiffre MM 4314** gern beantwortet. [4314]



**Lohnender Verdienst für Jung und Alt!**  
Durch Stricken im eigenen Heim auf unserer patent. Schnell-Strickmaschine **täglich 5 Franken und mehr** bequem zu verdienen. Entfernung kein Hindernis. [4354] Man verlange Prospekt. (G 1326)  
**Thos. H. Whittick & Co., A.-G.**  
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft  
Zürich, Klingenstr. 31/E140, Lausanne, rue de Bourg 4/E140.

**CHOCOLAT**  
**AUTO-NOISETTE**

# Klaus

## Ein Wort an die Mütter!

Wenn Ihr gesunde und kräftige Kinder wollt, ernährt dieselben nur mit dem langjährig von vielen Aerzten erprobten

## Kaisers Kindermehl

welches in seiner vollkommenen Zusammensetzung der Muttermilch gleichkommt. Kaisers Kindermehl gibt Kraft und Knochen, es besitzt bei grösster Leichtverdaulichkeit höchste Nährkraft. Erbrechen, Diarrhoe und Darmkrankungen werden bei Verabreichung von Kaisers Kindermehl verhütet und geheilt. Ueber ähnliche Heilerfolge mehr wie 100 Dankschreiben von Hebammen



Die grosse Billigkeit ermöglicht den Gebrauch jedermann. 1/2 Kilo-Dosen 65 Cts., 1/4 Kilo-Dosen Fr. 1.20. Zu haben in den Apotheken und besseren Kolonialwarenhandlungen, wo nicht, wende man sich direkt an [4011]

**Fr. Kaiser, St. Margrethen (Kt. St. Gallen).**

**FÜR JEDEN TISCH**

# Maggi's

**Suppen- Würze**  
u. Speisen- Würze  
mit dem Kreuzstern

Schutz-Märke  
Kreuz-Stern

zum Verbessern  
von **Suppen, Saucen,**  
**Gemüsen etc.**  
Zu haben in den bessern Kolonial-  
warengeschäften u. Drogerien.

[3956]

## Wanzolin tötet alle Wanzen

mit Brut unter Garantie radikal. 20jähriger Erfolg. Weder Schwefel, Gas, noch Pulver! à 2 Fr. diskret von [4364]

Apotheker Reischmann in Näfels.

Kluge Hausfrauen kaufen nur:

**HELVETIA CHORIEN**  
Garantirt rein

laut Gutachten mehrerer Kantons-Chemiker sowie  
Koch- u. Haushaltungsschulen  
das **allerbeste Fabrikat**

## Haus- und Küchengeräte

emailliert, verzinkt, poliert.  
Spezialität: **Feuerfeste Geschirre**

Emaillierte Schilder jeder Art.  
Molkerei-Geschirre, verzinkt.  
Alles in vorzüglichster Ausführung liefert zu billigsten Preisen prompt die [4334]  
**Metallwaren-Fabrik Zug A.-S.**  
Stanz- und Emailierwerke, Verzinnerei.  
Zu beziehen in allen Geschäften für Haushaltungsartikel.  
Höchste Auszeichnungen an ersten Ausstellungen.

## 4 Geschäftsbücher, Fr. 6

für Handwerker u. Geschäftsleute.  
Hauptbuch, praktisch eingeteilt . . . Fr. 2.50  
Journal-Tagebuch . . . „ 2.—  
Kassabuch mit netter Einteilung . . . „ 1.50  
Fakturenbuch, übersichtlich eingerichtet . . . „ 1.80  
Versende alle 4 Bücher statt zu Fr. 7.80 zu nur Fr. 6.—.

Kopierbücher Fr. 1.80.  
Geschäftsbücher und Carnets in jeder Grösse u. Lineatur liefert schnell und billig (Preise auf Verlangen) [4093]  
Schreibbücherfabrik  
**A. Niederhäuser**  
Grenchen.

## Walliser Spargeln

frisch gestochen, nur extra, 2 1/2 kg Fr. 3.20; (H 23864 L) 5 kg Fr. 6.— franko. [4371]

**E. Felley, Handelsgärtner, Saxon.**

**Reese's Backpulver**  
I. Kuchen, Gggebäck, Backwerk, etc.  
amerkannt vorzügl. Ersatz für Hefe,  
in Drogen-, Delikatess- u. Spezerei-handlungen,  
Fabrikniederlage bei Carl F. Schmidt, Zürich.

Vormals Dekan EGLI's

Leitender Arzt: Herr Dr. A. Stoll.

# Kuranstalten Arche und Lilienberg Affoltern am Albis sind eröffnet.

Prospekte durch die Verwaltung.

(Za 1602 g) [4265]

## ALKOHOLFREIE WEINE

Bestes Getränk für Jederman



MEILEN

4362

## Bad Rothenbrunnen

Station der Rätth. Bahn. Graubünden.

### Alkalischer Jodeisensäuerling.

Am Eingang des an schönen Spaziergängen reichen Domleschgertales. Bade- und Trinkkuren. — Eisenschlambäder. — Elektr. Behandlung. — Vorzügliche Erfolge bei Erwachsenen und Kindern.

Saison 1. Juni bis 15. September.

Billige Preise. (Za 1966 g) [4292] Prospekte bei der Direktion.

Kurarzt: Dr. med. O. van Wartburg. Direktor: J. W. Castelberg-Freiburghaus.

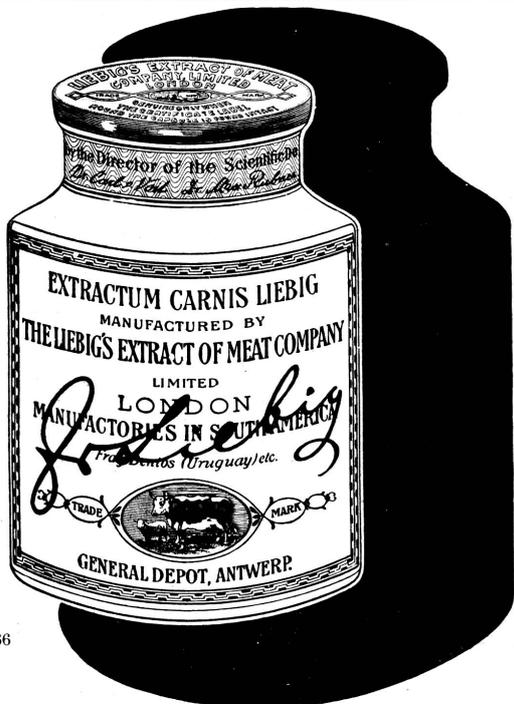
## Solide Schuhwaren

Damen, Herren und Kinder in gediegener Auswahl kaufen sie am besten und billigsten im Spezial-Schuhwarengeschäft von

Conrad Müller, zum Weinfalken, St. Gallen, Marktplatz.

Versandt nach auswärts.

[4346]



[4066]

# Beck's Wollseife

Beste Seife zum Waschen von wollenen Unterkleidern, Kinderwäsche, Strümpfe, Decken etc. Die Wolle bleibt weich und geschmeidig und geht nicht ein. Gebrauchsangewei- sung bei jedem Stück. Ueberall zu haben.

[3657]

## Kochschule Schöffland (bei Aarau)

Für Töchter aus guter Familie.

3 monatliche Kurse für feine und einfache Küche. Die gesunde Lage bietet den Schülerinnen angenehmen Sommeraufenthalt. Grosser Garten. Badzimmer. Kleine Schülerinnenzahl. Gemüthliches Familienleben. Die Sommerkurse bieten neben gründlichem Kochunterricht Gelegenheit zum Sterilisieren von Gemüsen und Früchten. Kursgeld 240 Fr., alles inbegriffen. Prospekte durch die Vorsteherinnen. [4430]

## Original-Selbstkocher von Sus. Müller

50 % Ersparnis an Brennmaterial und Zeit. Allen andern ähnlichen Fabrikaten vorzuziehen. Vorrätig in beliebiger Grösse bei der Schweiz. Selbstkocher-Gesellschaft A.-G., Feldstr. 42, Zürich III. Prosp. gratis u. franko.

## Institut für Zurückgebliebene

E Hasenfratz in Weinfelden (Schweiz) vorzüglich eingerichtet zur Erziehung körperlich und geistig Zurückgebliebener, sowie nervöser, überhaupt schwer erziehbarer Knaben und Mädchen. Individuelle, heilpädagogische Behandlung und entsprechender Unterricht. Herzliches Familienleben; auf je sechs Kinder eine staatlich geprüfte Lehrkraft. Sehr gesunde Lage. Erste Referenzen. Bericht über 12-jährige Tätigkeit und Prospekt gratis.

[986]

(Za G 1139)

## Dr. med. Robert Nadler, Schloss Kefikon

(Station Islikon) Thurgau

nimmt rekonescente und Ferien-Kinder auf.

## A. Jordi-Kocher, Biel

empfehl in anerkannt reichhaltiger, geschmackvoller Auswahl und besten Qualitäten: [3958]

Nouveautés für Damenkleider Neuheiten in Blousenstoffen  
Berner-Leinwand Aussteuerartikel  
Tischzeug, Handtücher etc. Vorhänge

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt. Das Anfertigen und das Stöcken von Lingen wird rasch besorgt.

## WER

gute, solide, billige Schuhe einkaufen möchte und dieselben nicht von

## H. Brühlmann-Huggenberger

in WINTERTHUR bezieht

schadet sich selbst!



Diese längst in der ganzen Schweiz und auch im Ausland bekannte Firma, die nur beste, preiswürdige Ware zu erstaunend billigen Preisen in Verkauf bringt, offeriert

Damenpantoffeln, Stramin, 1/2 Absatz	No. 36-42	Fr. 1.90
Frauenwerktagschuhe, solid, beschlagen	" 36-42	" 6.-
Frauensonntagsschuhe, elegant mit Spitzkappen	" 36-42	" 7.-
Arbeitschuhe für Männer, solid, beschlagen	" 40-48	" 7.50
Herrenbotinnen, hohe, mit Hacken, beschlagen, solid	" 40-48	" 8.50
Herrensonntagsschuhe, elegant, mit Spitzkappen	" 40-48	" 9.-
Knaben- und Mädchenschuhe	" 26-28	" 3.80

Zahlreiche Zeugnisse über gelieferte Schuhwaren im In- u. Auslande. (Za 3079 G) Versand gegen Nachnahme. Umtausch franko. [3981]

450 verschiedene Artikel. Illustrierter Preiscurant wird auf Verlangen gratis und franko jedermann zugestellt.

## Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme  
bto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen  
(ca. 60-70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [4080]  
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.



## Graphologie.

Charakterbeurteilung aus der Handschrift. Skizze Fr. 2.—. Ausführliche Skizze Fr. 4.—. Honorar in Briefmarken oder per Nachnahme. [4078]  
Graphologisches Bureau Olten.

## Reform "Anti Corset"

Nur nicht mit dieser Schutzmarke



und Vulkaneinlage grau u. weiss  
Qual. A. fs. 8.—  
Qual. B. fs. 12.—  
leicht waschbar.  
Paul Armbruster  
St. Gallen.

[913]

Selig sind die Einfältigen!

Das ein Leben, dessen weitaus grösster Teil in unheilbarer Krankheit im Bett verbracht worden ist, doch ein glückliches sein kann, wird man nur schwer glauben. Dennoch wird durch eine Kranke bewiesen, die jüngst im königlichen Hospital für Unheilbare zu Putney in England gestorben ist. Als die Anfall im Jahre 1854 eröffnet wurde, fand als erste Patientin eine Miss Hilfe Aufnahme, die damals 29 Jahre alt war und an einer unheilbaren Blähung der Halsmuskeln, der Arme und Beine litt. Man glaubte, daß sie der Tod bald von ihrem Leiden erlösen werde; aber sie hat noch 51 Jahre gelebt und ist im Alter von 80 Jahren nicht etwa an ihrer Krankheit, sondern an Altersschwäche gestorben.

Für die Anfall erwuchs aus ihrem langen Aufenthalt ein Kostenaufwand von 70,000 Fr. Sie selbst aber wußte sich ihr Leben auf eine angenehme Art einzurichten, nahm an allen Vorgängen des weiten Hauses, das für sie die Welt bedeutete, Anteil und war stets vergnügt, ja tröstete in liebenswürdiger Weise andere Kranke.

In der gleichen Anfall sind auch noch andere Beispiele aufzuzählen von Schwerleidenden, die sich

dennoch mit aller Fähigkeit an das Leben klammern. Seit 1857 befindet sich eine gelähmte Frau dort, und mehrere andere Insassen sind schon 40 Jahre im Krankenhaus. Seit 42 Jahren liegt ein weiblicher Patient in demselben Zimmer, ohne je das Lager verlassen zu haben, und doch liegt auf ihren sympathischen Zügen keine Verbitterung, ist in ihr nie der Gedanke aufgefliegen, daß der Tod besser wäre als ein solches Leben.

Männer werden in der Regel nicht so alt, jedoch war immerhin ein Patient 35 Jahre in dem Krankenhaus zu Putney.

Soll man nach dem Essen ruhen?

Die einen sagen ja, die andern nein. Jene berufen sich auf das Beispiel der Tiere, die nach erfolgter Sättigung alle Tiere von sich fressen, diese meinen dagegen, daß der Schlaf die Verdauung beeinträchtigt, dadurch weiterhin den Appetit löse und die Neigung zum Schlagfluß befördere. Dr. Schüle aus Freiburg i. B. hat auf chemischem Wege einen sichern Schluß herbeizuführen versucht. Zwei Personen mit ganz gesundem Magen wurde der Mageninhalt einige Stunden nach der Mahlzeit wieder entnommen, nachdem eine

geschlafen, die andere nur eine geringfügige Ruhe genossen hatte. Die Prüfung des Mageninhaltes veranlaßt zu der Annahme, daß der Schlaf nach der Mahlzeit die Wirkung hat, die Beweglichkeit des Magens abzuschwächen und gleichzeitig die Entmischung der Magen Säure zu steigern. Die einfache Ruhe in wagerechter Lage ohne Schlaf vermehrt dagegen die Tätigkeit des Magens ohne Zunahme der Magen Säure. Daraus wäre zu schließen, daß es vorteilhaft ist, sich nach dem Mahle auszustrecken, daß es aber nicht nötig ist, wirklich zu schlafen. Der Schlaf wird insbesondere von Personen zu vermeiden sein, die einen erweiterten Magen besitzen oder schon mit einem Ueber schuß von Magen Säure zu schaffen haben.

Kurz vor Inkrafttreten des neuen Zolltarifs konnte noch ein kleiner Rest von dem rasch so beliebt gewordenen Mailänder-Bienenhonig (Sommerernte, braun) herübergenommen werden. Verkauflich zum alten Preis von Fr. 7.40 die 8 Pfundbüchse, Zoll, Porto, Verpackung, Spesen und eine schöne, sehr solide Blechbüchse — alles inbegriffen. Auf Verlangen wird gegen Nachnahme des Betrages sofort Sendung gemacht. Offerten befördert die Expedition. [4088]

Berner Halblein beste Adresse: Walter Gygax, Bleienbach.

Singer's Aleuronat-Biscuits

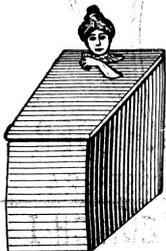
(Kraft-Eiweiss-Biscuits)

Nährhafter wie Fleisch.

Viermal so nahrhaft wie gewöhnliche Biscuits.

Bestes Biscuit für jedes Alter, besonders für Kinder, Reconvalescenten. [4184]

Alleinige Fabrikation der Schweiz. Bretzel- und Zwieback-Fabrik Ch. Singer, Basel.



Unentbehrlich für jeden Haushalt ist

Buckeye

amerikanisches zusammenlegbares

Zimmer-, Dampf- und Schwitz-

Bade-Cabinet.

Für kaum 5 Cts. Innerhalb 5 Minuten in Jedem Zimmer ein russisch-türkisches Dampf- oder Schwitzbad herzustellen.

Preis Fr. 37.50.

Gummiwaren-Fabrik

H. Specker's Wwe

ZÜRICH [4288]

Kuttelgasse 19 mittl. Bahnhofstr.

Prospekte gratis.

Reine, frische Einsied-Butter

liefert gut und billig [4288]

Otto Amstad in Beckenried (Unterw.)

(„Otto“ ist für die Adresse notwendig.)



Lang-Garne sind in den Nummern 5/2, 7/2, 7/3, 9/2, 10/4, 12/4, in Doppelgarn Nr. 30/8, und allen Farben erhältlich. Diese Garne werden somit in den grössten bis zu den feinsten Sorten für Hand- und Maschinenstrickerei und ausschliesslich in bester Makoqualität erstellt. Zu Lang-Garn Nr. 5/2 wird zudem ein besonders passendes zweifaches Stopfgarn billigst abgegeben. Man verlange ausdrücklich Originalaufmachung mit dem Namen der Firma Lang & Cie. in Reiden. Auf Wunsch werden gerne überall Bezugsquellen angegeben. (H 863 Lz) [4208]

Brunnen & Hôtel Pension Victoria.

In ruhiger, staubfreier Lage am See mit schattigem Garten und prachtvoller Aussicht auf die Alpen. — Seebadanstalt und warme Bäder. — Elektr. Licht. — Telefon. — Autogarage. — Vorzügliche Küche und Keller. Mässige Pensions- und Passanten-Preise.

4328]

O. Baerlocher, Besitzer.



Waschmaschine „Ideal“

Diplom Zürich 1905 Für ganz feine und grobe Wäsche brauchbar.

Kein Beschädigen der Wäsche

Kein Nachwaschen! Sehr leichter Gang!

Preis: Grösse A (47 cm hoch) für 5 Hemden 26 Fr.

Grösse B (55 cm hoch) für 8 Hemden 30 Fr.

Maschinen auf Probe. Prospekte durch die Fabrikanten:

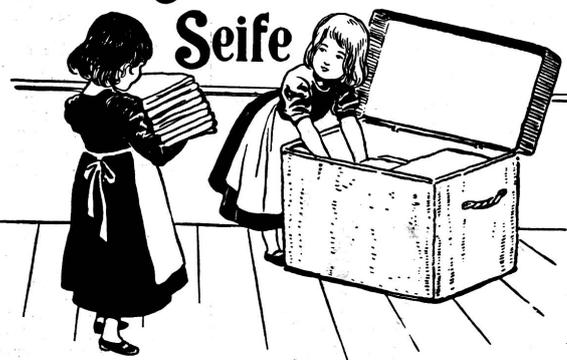
Seger & Sohn, Ermatingen 7

Patent No. 30189 (H 1549 Z) Vertreter gesucht. [4249]

Sunlight

bietet die beste Gewähr gegen zu schnelle Abnutzung der Stoffe, da sie absolut frei von schädlichen Bestandteilen ist.

Seife



Verlangen

Sie gratis den neuen Katalog ca. 1000 photogr. Abbildungen über garantierte

Uhren, Gold- & Silber-Waren

E. Leicht-Mayer & Cie. LUZERN

27 bei der Holzkirche. [3989]

A. Wiskemann-Knecht

Centralhof Zürich Centralhof

Spezial-Geschäft

einfacher und feiner Tischgeräte

und Bestecke [4143]

in Nickel, Kayserzinn, Alt-Kupfer

1a Ia versilbert, echt Silber.

Prachtvolle preiswerte

Hochzeits- Geschenke

Verlangen Sie reich illustr. Preisliste.

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei

Mangold & Köthlisberger, vormals

C. A. Geipel in Basel.

Prompte Ausführung der mir in Auftrag gegebenen Effekten. [4088]

Rudolf Mosse

grösste Annoncen-Expedition des Kontinents

St. Gallen

(gegründet 1867).

Vertreter: E. Diem-Saxer.

Aarau — Basel — Bern — Biel — Chur

— Glarus — Lausanne — Luzern —

Schaffhausen — Solothurn.

Berlin - Frankfurt a/M. - Wien etc.

Zentral-Bureau für die Schweiz: Zürich

empfiehlt sich zur Besorgung von

Inseraten

in alle schweizerischen und ausländ.

Zeitungen, Fachzeitschriften, Ka-

lender, Reise- und Kursblätter, ohne

Ausnahme zu Originalpreisen und

ohne alle Nebengebühren. [4085]

Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt.

Geschäftsprinzip:

Prompte, exakte und solide Bedienung.

Diskretion!

Zeitungskatalog gratis u. franco.

Sorgfältig, prompte Bedienung

Kleider-Färberei

Sprenger-Bernet, St. Gallen

„Pilgerhof“ (Za G 406) Fabrik:

48 Neugasse 48 Konkordiastr. 3

Telephon! [4219]

Chem. Waschanstalt

Billige Preise

**Neues vom Buchermarkt.**

Das Kind, seine geistige und körperliche Pflege bis zur Reife. Unter Mitwirkung verschiedener Aerzte und Schulmänner, herausgegeben vom Geheimen Medizinalrat Professor Dr. H. Biedert. Mit 76 Abbildungen und 2 Kurventafeln. gr. 8°. 1906. geb. Mf. 8.—, in Leinwand geb. Mf. 9.—. (Verlag von Ferdinand Enke in Stuttgart).

Das Wert, auf das wir unsere Leser bereits bei Erscheinen der ersten Lieferung aufmerksam gemacht haben, liegt jetzt vollendet vor uns. In sechs Abschnitten und 16 Teilen mit 76 Bildern und Tabellen findet die Entwicklung und Pflege des normalen Kindes in den ersten zwei, dann in den folgenden Lebensjahren, in der Schulzeit und in der Zeit der Entwicklung zum erwachsenen Menschen eine eingehende Darstellung. In passendem Anschluß gehen nebenher die Darlegungen über die Störungen dieser Entwicklung,

so der Ernährung in der wichtigsten ersten Zeit und in den späteren Perioden, über alle dahineinfallenden Erkrankungen, auch die allgemeinen und ansteckenden, über die Augen- und Ohrenkrankheiten und endlich über die Erkrankungen, die in der Schulzeit und in der Zeit der geschlechtlichen Reife auftreten. Es folgen fein ausgearbeitete Anschauungen und Rat schläge über die geistige Pflege und Erziehung vor und während der Schulzeit. Den Schluß bilden Ausführungen über die Fortbildung und den Uebergang zu Beruf und Ehe.

**Einrichtung und Unterrichtsplan der Kochschule in Verbindung mit der Volksschule.** Von Henriette Lianden. Preis 40 Pf. Hamm i. W., Verlag von Breer & Thiemann.

Das Bedürfnis nach Errichtung von Koch- oder Haushaltungsschulen für diejenigen Schulkinder des letzten Schuljahres, denen es zu Hause an der nötigen Anleitung in der Beforgung der Küche für den ge-

wöhnlichen Mann fehlt, mehrt sich täglich. Mitunter stellen sich solche Schulen auf eigene Füße, meistens werden sie jedoch jetzt mit der Volksschule in Verbindung gebracht. Da gibt es nun Arbeit und Sorge für die betr. Interessenten, daß der Zweck dieser Schule erfüllt wird, ohne daß große Kosten entstehen und ohne daß namentlich die eigentliche Aufgabe der Volksschule darunter leidet. Das vorliegende, aus der Praxis hervorgegangene Büchlein beantwortet zunächst die Frage, wie eine solche Schule eingerichtet werden soll und welche Faktoren bei dieser Einrichtung mitwirken sollen. Sodann findet man eine kurze Uebersicht über den Kostenpunkt, also die ersten Anschaffungen, die Unterhaltung der Schule, Befolgung der Lehrerin etc. Der 2. Teil des Büchleins verbreitet sich in knapper, aber klarer Form über die Art und den Gang des Unterrichts in diesen Schulen und gibt außer dem Lehrstoff auch eine Probelektion und zum Schluß einige Rezepte als Grundlage für den Unterricht im Kochen.

**Aquasana** [4238] Zwinglistrasse **Wasser- und Licht-Heilanstalt**  
 (24.1.408) No. 6 **Massage und Fango**  
**ST. GALLEN** **Türkisch. Bad** **Wannenbäder**

**Schuler's Goldseife**  
 9. Keiner Firma dürft's gelingen,  
 Besseres zu Stand zu bringen,  
 Denn das muss man ja begreifen:  
 Besseres gibt's nicht in Seifen.

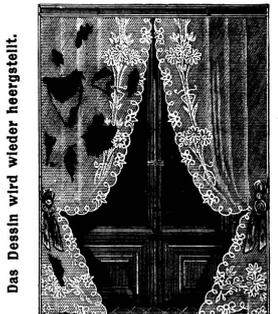
**Unübertrefflich.**  
**Albert'sche Universal-Garten- und Blumen-Dünger**  
 (Reine Pflanzen-Nährsalze nach Vorschrift von Professor Dr. Wagner.)  
 Zu haben bei:  
 — Drogisten —  
 — Handelsgärtnern —  
 — Samenhandlungen —  
 u. s. w.  
 Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an:  
 4274) **Die General-Agenturen:**  
 für die Ost- und Urachweiz: für die Westschweiz:  
**A. Rebmann in Winterthur.** **Müller & Cie. in Zolingen.**  
**Wiederverkäufer gesucht.**

**Frauenheim.**  
 Frauen und Töchter finden in unserm Heim billige dauernde Aufnahme bei bester Verpflegung. (Altersheim.) Internat. Frauen- und Töchter-Vereinigung „Frauenglück“ in Heiden (Schweiz). (D 765) [4257]

**Ohne Kosten**  
 erhalten Sie von untenstehendem Bureau  
**Insertionspläne**  
**Auskunft in** 4361  
**Reklame-Angelegenheiten**  
**Inserat-Kataloge.**  
 Streng reelle Bedienung.  
 Absolute Verschwiegenheit bei Chiffre-Inseraten.  
**Annoucen-Expedition**  
**F. Ruegg, Rapperswil**  
 am Zürichsee.

**PIANOS**  
**ALFRED BERTSCHINGER**  
 OETENBACHSTR. 24  
 1. STOCK **ZÜRICH I**  
**HARMONIUMS** [4266]

**Kaffee geröstet**  
 ausgesuchte Qualität [4266]  
 à Fr. 1.—, 1.20 per 1/2 Kilo.  
**Kaffeehaus Mönchenstein.**



Das Dessin wird wieder hergestellt.

**Mechanische Verweberei Wil**  
 (Kanton St. Gallen)  
**C. A. Christinger**  
 empfiehlt sich den geehrten Hausfrauen zum fachgemässen maschinellen Verweben von **defekten Gardinen, Tüll- und Spitzenkleidern, Spitzenkragen** etc., sowie jeder Art **Wäsche-Gegenständen**, auch farbige Tischdecken. Prompteste und billigste Ausführung, auch der kleinsten Aufträge. **Garantie für Nichtausreissen und Haltbarkeit.** Die Ware muss jeweilen **gewaschen** eingesandt werden. [3973]  
**Ablagen werden zu errichten gesucht.**

**Knaben-Institut & Handelsschule**  
 Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.  
 Gegründet 1859. [3892]

**Rückenmarksleiden.**  
 Es tut mir sehr leid, dass ich Ihnen nicht eher geschrieben habe; ich wollte zuerst prüfen, ob meine Heilung von Dauer sei. Jetzt kann ich Ihnen aber mitteilen, dass ich von meinem 3jährigen **Rückenmarksleiden, Rückenmarkschwund, Mattigkeit, Schmerzen, Lähmung und Steifigkeit** der Beine gänzlich befreit bin. Ich bin wieder ganz gesund. Meine Kräfte haben derart zugenommen, dass ich meiner Arbeit wieder wie früher nachgehen kann, während ich vorher zu aller Arbeit unfähig war und mich nur mühsam mit dem Stocke hinschleppen konnte. Ich spreche Ihnen meinen Dank aus und bin gerne bereit, andern Kranken über ihre rationelle, briefliche Behandlung Auskunft zu erteilen. Nr. 202, Landesbergen a. d. Weser, Kr. Stolzenau, 2. Juli 1903. F. Hasselbusch. Die Echtheit d. Unterschrift beglaubigt: Landesbergen, 2. Juli 1903. Der Gemeindev.: L. Meyer. Adr.: **Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus.** [3914]

**„Vor den wirtschaftlichen Kampf gestellt . . .!“**  
 Die Ergebnisse eines unter obigem Titel stehenden Preiswettstreits der „Gartenlaube“ sind hier in Buchform zusammengefasst. Was schicksalsgeprüfte Frauen in diesen Blättern von ihrem Leben, ihrem Ringen ums tägliche Brot erzählen, ist durchleuchtet von dem Sieg über Not und Leid. Das Mitleid über das Los der Frauen wandelt sich zu einem Heldenmut, der zwar nicht von weltbewegenden Taten berichtet, wohl aber von der stillen, unermüdeten Aufopferungsfähigkeit des Weibes, von dem reichen Zugreifen im Falle eines jähen Zusammenbruchs. Nicht mit plötzlich aufflackernder Begeisterung, der ja oft so schnell die Ernüchterung folgt, gingen diese Frauen an ihr schweres Tagewerk; nein — mühselig und beladen sind sie vorgedrungen, Schritt für Schritt, Stunde um Stunde, neben sich die Sorge als Führerin und mit sich die eiserne Notwendigkeit als Stab. Durch eisernen Fleiß und verständige Auffassung der Zeitslage, straffe Selbsttätigkeit und liebevolle Leitung haben sie ihre Kinder zu tüchtigen Männern erzogen, ihren Geschwistern das Fortkommen ermöglicht, alternden Angehörigen einen sonnigen Lebensabend geschaffen, sich selbst innere Zufriedenheit erworben. Das elegant ausgestattete, mit farbigen Umschlag versehene und 240 Seiten starke Buch ist für eine Mark durch alle Buchhandlungen zu beziehen, auch gegen Einfindung von 1,20 Mark direkt vom Verlag der „Gartenlaube“.  
**Ernst Keil's Nachfolger**  
 G. m. b. H.  
 Leipzig, Kömigsstr. 33. [4312]

# Koch- & Haushaltungsschule

Hauswirthschaftliche Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am ersten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Nr. 6.

Juni 1906

## Küchenpraxis im Sommer.

Wenn auch durch Gaskocher und Petroleumherde der Hausfrau manche schätzenswerte Hilfe in der Küche geboten wird, so kommen doch Zeiten, wo ihr ein erhöhtes Zeiterparungssystem wünschenswert erscheint. Besonders in der Sommerhitze ist ein Alleinschalten am Kochherd für ungeübte und ungewohnte Hände sehr lästig. Durch zweckmäßige Einteilung der Arbeit und besonders durch Vorarbeit ist ja manche Erleichterung zu schaffen. Vor allem muß man schon am vorhergehenden Tage genau wissen, was gekocht werden soll. Da, wo eine Suppe stets verlangt wird, helfen im Sommer Kaltschalen gut aus. Sie werden am Abend vorher zusammengestellt und müssen über Nacht in einen Steintopf gegossen und in einem Napf mit Wasser oder in dem Eisschrank kühl gestellt werden. — Gute Tassenbouillon, die mit Eigelb abgezogen wird, gewinnt man bekanntlich aus Liebig's Fleischextrakt und kochendem Wasser. Brühe von Maggis Bouillonkapseln helfen als Ersatz warmer Suppen rasch aus, da sie nur in kochendem Wasser aufgelöst zu werden brauchen. — Alle dicken und Hülsenfruchtsuppen sind natürlich im Sommer, da sie den Magen beschweren und das Blut erhitzen, zu vermeiden.

Man kann sich die Arbeit beim Kochen sehr erleichtern, wenn man abends schon alles vorbereitet. Gemüse, z. B. Spargel, Karotten und Schwarzwurzel werden gepuht. In nassen Tüchern und nassem Sand hält sich sogar gepuhter Spargel gut über Nacht. Karotten schüttet man nach dem Puhen in Milch, die halb mit Wasser versetzt wird. Die Karottchen werden dann beim Gebrauch nur abgewaschen und mit Wasser aufgesetzt.

Mancherlei Abwechslung bieten die schnell zu bereitenden Konserven, die jetzt ja überall gut und billig zu haben sind und gut aus-  
helfen können. — Im Sommer ist als einfache süße Speise öfters ein

Flammeri mit Fruchtsoße oder geschmortem Obst als Erfrischungsgericht zu reichen, den man tags vorher fertig stellt und der wenig Mühe macht. — Fleischbrühe kann auch selbst in der größten Hitze 24 bis 48 Stunden aufgehoben werden, wenn man sie in einen irdenen Topf gießt, der luftdicht, mit Blase oder Pergamentpapier, verschlossen wird und nach dem Erkalten in dem Eisschrank oder dem Keller aufzubewahren ist. — Koteletts lassen sich ebenfalls abends vorher herrichten, auch sogar panieren, nur brauche man die Vorsicht, jedes Kotelett in ein frisches Kohlblatt zu wickeln, sie in einen Topf zu packen und zuzudecken. Am andern Tage sind sie nur in die kochende Butter zu legen und zu braten.

Sehr ratsam ist es, bei Mehrarbeit im Haushalt einen größeren Braten tags vor dem Gebrauch anzubraten und am Gebrauchstage selbst fertig zu machen. — Eine gute kalte Reisspeise genügt auch zu etwas festlicherem Menu als Nachtisch. In Zucker geschmorte Kirschen oder Johannisbeeren werden mit dem in gesüßter Vanillemilch steifgekochten Reis schichtweise in Glasschalen getan. Die Speise wird über Nacht in Eis oder kaltes Wasser gestellt und am andern Mittag als Nachspeise gereicht. — Kaffee-Extrakt, der nach Belieben mit kochendem Wasser verdünnt wird, erleichtert das Bereiten des Kaffees sehr, was besonders am Morgen erwünscht sein wird. Auch Coulis oder Kraftsaucen kann man vorrätig halten und bei Gebrauch zur Saucebereitung sofort verwenden.

Eierspeisen sollte man im Sommer recht häufig geben, da sie schnell herzustellen, sättigend und nahrhaft sind. — Alle schweren, fetten, starkgewürzten Speisen vermeidet man gern im Sommer und junge Gemüse, Salate, besonders grüne, Obst, Kalkschalen, rote und andere Grützen mit Fruchtbeisatz, leichte Fleischkost, wie Kalbskoteletts, Schnitzel, Geflügel, Hammelrippchen, frische Fische u.s.w. werden lieber auf den Küchenzettel gesetzt. — Frische Milch versäume man nicht nach dem Aufkochen durchzuseihen und entweder auf Eis oder in ein Gefäß mit kaltem Wasser zu stellen. — Man darf bekanntlich Milch, Fleischbrühe und dergl. nicht in unglasierten Eisentöpfen oder Blechgeschirren stehen lassen, da sie darin leicht anziehen und verderben — Email- und Porzellantöpfe sind zur Aufbewahrung geeigneter. — Für einzelne Damen oder kinderlose Ehepaare, die zeitweise ohne Mädchen wirtschaften müssen, gibt es nichts Praktischeres, als die konservierten Fleisch- und Gemüse-Gerichte, Suppen, Frikassées und Saucen, die jetzt in allen einschlägigen Geschäften preiswert zu kaufen sind. Die Gerichte sind sehr schmackhaft und brauchen nur auf Gas oder Spiritus erwärmt und schnell angerichtet zur Tafel gegeben zu werden.

## Ein neues amerikanisches Tafelgericht.

**S** In kalifornischen Restaurant ist es heute gang und gäbe geworden, Abalone = „Bhowder“, eine Art Suppe, Abalone = Suppe oder Abalone = Steak zu essen. Abalone = Schalen sind in allen Farben, gleich der Perlmutter, ausgelegt und sie weisen wie diese große Schönheit auf. Die Abalone = Muschelindustrie hat sich heute zu einer der wichtigsten geschäftlichen Unternehmungen entfaltet, die entlang der kalifornischen Küste angetroffen werden. In Port Firmin befindet sich eine große Brutstätte, die sich über einen halben Acre ausdehnt, und die Bewohner dieses Dorfes ernähren sich fast ausnahmslos von den Abalonefängen. Bis vor wenigen Jahren wurde die Muschel lediglich um ihrer Schale willen gefischt, die die Fabrikanten von Souvenirs teuer bezahlten. Erst die in den Vereinigten Staaten ansässigen Chinesen machten auf die vorzügliche Beschaffenheit des Fleisches aufmerksam, und der Handel lag bis dahin fast ausschließlich in den Händen der bezopften Söhne des Himmels. Wenn richtig zubereitet, gibt es wenige schmackhaftere Gerichte als überhaupt ein Abalone = Steak, und die Suppen und Bhowder werden von vielen Feinschmeckern jeder Fleischbrühe vorgezogen. Die Abalone = Industrie hat sich im Laufe weniger Jahre ganz außerordentlich gehoben, und so wurden im Jahre 1903 z. B. über 800,000 Pfund Fleisch und nahezu vier Millionen Abaloneschalen gewonnen. Im Großverkauf wird das Abalonefleisch mit fünf Cents für das Pfund gehandelt, aber das gleiche Gewicht von Schalen, die besonders gute Eigenschaften besitzen, bringt den erstaunlichen Preis von 150,000 Dollars.

## Rezepte.

Erprobt und gut befunden.

**Einlauf = Lebersuppe.** Kalbsleber wird mit Rindsmark fein verwiegt oder durch die Maschine getrieben und je nach dem Quantum mit einigen Eiern und Mehl mit etwas Salz und einer kleinen Prise Pfeffer gut verrührt. Diese Masse läßt man durch ein Sieb oder eine Schaumkelle in die kochende Fleischbrühe einlaufen und aufkochen.

\*

**Geschmorte Kalbsbrust.** Die Kalbsbrust wird entleert, geklopft, zu schöner Form gebunden und mit heißem Wasser kurz überbrüht und abgetropft. In der Bratpfanne (oder irdenem Kochgeschirr) wird ein Löffel Fett mit etwas Speck heiß gemacht, das mit Salz und Mehl bestrichene Fleisch hineingetan und allseitig schön gelb angebraten, das

nötige Gewürz, einige Zwiebel- und Citronenscheiben und alsdann etwas heißes Wasser oder nach Belieben Bier hinzugefügt und unter zeitweiligem Begießen circa zwei Stunden langsam geschmort. Man gießt den Jus in ein anderes Pfännchen (behält etwas davon zurück), läßt ihn einkochen, oder falls er zu dick, verdünnt man ihn und kräftigt ihn mit etwas „Maggis Würze“. Nun rührt man etwas Fecule mit Wasser an, kocht es mit der zurückbehaltenen Flüssigkeit dicklich auf, glasiert das Fleisch damit, richtet es dann hübsch an, garniert mit Citronenscheiben und serviert den Jus extra dazu.

\*

**Rehkoteletten.** (Französische Art.) Die Rehkoteletten werden hübsch zugestukt, fein gespickt und nach Belieben über Nacht in folgende Beize gelegt: Weißwein, etwas Kirschwasser, Salz, Pfeffer, Muskatnuß, Lorbeerblatt, ein Sträußchen Petersilie und einige Citronenscheiben. Nachdem die Koteletten abgetrocknet, werden sie in heißer Butter auf raschem Feuer angebraten, sobald sie weich sind, auf einer heißen Platte in die Wärme gegeben. In der zurückgebliebenen Butter wird etwas Mehl gelblich gedünstet, eine feingeschnittene Schalotte, etwas verwiegte Petersilie, sowie Salz und Pfeffer zugesetzt, alles mit der nötigen Beize und, wenn vorrätig, etwas Bratenjus 15 Minuten aufgeköcht, die Koteletten in die Sauce gegeben, durch und durch erhitzt und franzförmig angerichtet. Die Sauce noch eingekocht, mit einem Glößchen „Maggis Würze“ im Wohlgeschmack gehoben und die Koteletten damit maskiert.

\*

**Harlekinfleisch.** (Kaltes Gericht, sehr fein.) Man kocht 3 Kalbsfüße weich, gießt die Brühe durch ein Sieb. Ein 2 Kilo schweres Rinderschwanzstück wird gut geklopft und gespickt, so bunt als möglich, mit folgenden Zutaten: halbfingerlange Speckstreifen (wenn möglich Luftspeck) ebenso von gekochter Bökkelzunge, gelbe Rüben, sogenannte Pfälzer, grüne Essiggurken ganz dünne Würstchen. Man reibt das Fleisch mit Salz tüchtig ein, bis man denkt, daß es gut gewürzt sei und sticht hierauf mit scharfem spitzem Messer Löcher hinein — ganz durch — und schiebt die verschiedenen Stengelchen hinein. Alsdann umwinde man das Fleisch fest von allen Seiten mit feinem Bindfaden, damit nichts herausfällt und gebe es mit Zwiebel und Citronenscheiben, 1 Lorbeerblatt und 3—4 Gewürznelken in ein Casserolle mit zerlassener Butter und lasse es schön anbräunen. Hierauf wird die Kälberfußbrühe darüber geschüttet, das Fleisch mit festschließendem Deckel in den Ofen geschoben, wo man es 6—7 Stunden langsam ziehen, doch nicht kochen läßt (behufs dessen nicht stark heizen),

das Fleisch wird hierauf herausgenommen und zum Erkalten gestellt. Die Brühe, nachdem sie vollständig entfettet worden, läßt man mit Essig und Wein — sie darf warm ziemlich gewürzt schmecken — noch etwas einkochen und alsdann ebenfalls erkalten. Vor dem man's zu Tisch gibt, wird das Fleisch in Querscheiben geschnitten (damit die bunten Dinge recht sichtbar sind) und hübsch arrangiert, von der erstarrten Gölze werden hübsche Formen ausgestochen und die Schüssel damit garniert. Diese Speise sieht apart aus und schmeckt vorzüglich.

\*

**Taubenragout mit Reis.** Die Tauben werden gereinigt, in Wasser mit etwas Suppengrün ziemlich weich gekocht (das Wasser darf aber immer nur darüber zusammengehen). Alsdann zerlegt man sie und löst das Fleisch von der Brust ab. Mehl wird hellbraun mit Butter geröstet, nachher kommt ein wenig Schinken und eine kleine Zwiebel dazu, etwas Liebig's Fleischextrakt und das nötige Gewürz. Man läßt dies zusammen eine Weile kochen, bis es recht sämig ist, passiert alsdann die Sauce durch ein Sieb und legt die Taubenstücke hinein, läßt aber nur noch kurz mitkochen. Hierzu wird Reis als Reisrand gestürzt und das Fleisch samt Sauce in die Mitte gegeben.

Guter Reis, dazu passend. (Für 6 Personen.) 200 bis 250 Gramm Reis werden in heißem Fett (es braucht nicht Butter zu sein) samt einer feingeschnittenen Zwiebel ganz zartgelb gedämpft unter fleißigem Rühren. Hernach gieße man Fleischbrühe dazu, bis die Flüssigkeit darüber zusammengeht (hat man keine solche zur Verfügung, so genügt Wasser, in dem man Liebig's Fleisch-Extrakt gelöst hat, auch Bratensauce erfüllt denselben Zweck, die Speise sieht dann aber nicht so gut aus). Füge noch 1—2 Gewürznelken bei und das nötige Salz. Man stellt den Reis hierauf am besten in eine heiße Bratröhre oder in Ermangelung davon zugedeckt auf den heißen Herd und vermeide denselben zum Feuer zu setzen, da die Körner sonst nicht ganz bleiben. Ist die angegebene Flüssigkeit eingekocht, so muß sie unter vorsichtigem Aufrühren noch 1—2 Mal in gleichem Quantum erneuert werden, worauf der Reis gar sein wird, d. h. körnig aber weich. 10 Minuten vor dem Anrichten kommt ein Stück süße Butter dazu (stark hühnereigroß) und, wer es liebt, geriebenen Käse oder Tomatenpüree. (Bereitungszeit 30—40 Minuten.)

\*

**Spinat-Frösche.** Große schöne Spinatblätter werden sauber ausgelesen, gewaschen und nachdem die Stiele entfernt einen Moment in ziemlich warmes Wasser getaucht, man muß aber darauf achten, daß die Blätter dabei unverletzt bleiben. Zu gleichen Teilen Kalbfleisch

und zartes Schweinefleisch wird gehackt — wer es liebt, kann etwas Zwiebel darunter mischen — und gut gemengt mit dem nötigen Salz und Pfeffer. Auf jedes von den Spinatblättern wird nun von der Fleischfarce gestrichen, hierauf wird das Blatt gerollt, so daß ein kleines Würstchen entsteht und mit Faden leicht umwickelt. Ist Alles so vorbereitet, dann wird Butter heiß gemacht, die Würstchen sorgfältig darin gebräunt. Der Fond wird mit etwas Kartoffelmehl und einigen Löffeln Rahm und Fleischbrühe oder aufgelöstem Fleischextrakt aufgekocht und die Würstchen während 15 Minuten hineingegeben, nachdem die Wickelfäden zuvor entfernt worden. (Ist sehr kräftig.)

\*

**Berliner Pfannkuchen.** Zutaten: 500 Gramm Mehl, 100 Gr. gestoßenen Zucker, 1 Theelöffel Salz, 2 Eier, 15—20 Gr. Preßhefe, 125 Gramm frische süße Butter, 1—1½ Tassen Milch. Die Zutaten werden alle leicht angewärmt, hierauf wird in gewohnter Weise ein Hefenteig bereitet und kurz aber gut gearbeitet, bis er Blasen wirft. Er wird sodann einige Stunden zum Aufgehen in einem temperierten Raum aufgestellt (muß nochmal so hoch werden); macht man die doppelte Portion, dann ist es gut, ihn über Nacht stehen zu lassen. Ist er noch mal so hoch „gegangen“, so wird er auf einem mit Mehl bestäubten Teigbrett kleinfingerdick ausgewellt, mit einem in Mehl getauchten Glas Plätzchen ausgestochen und diese nochmals zum „Gehen“ 1 Stunde beiseite gestellt (dies gibt ungefähr 40—44 Plätzchen). Die Hälfte dieser Zahl wird nun am Rande leicht mit Wasser befeuchtet, in der Mitte mit ganz wenig Confitüre belegt (nicht zu flüssige darf hiezu verwendet werden) und jedes so behandelte Plätzchen wird mit einem leeren zugedeckt und leicht mit den Fingern ringsum angedrückt, damit sich die Kugel beim Backen nicht öffnet. Die Pfannkuchen werden schwimmend gebacken, in gutem Backfett, und müssen anfangs, bis sie in die Höhe gegangen, über mäßigem Feuer und erst später über gutem Feuer ausgebacken werden. Fertig, werden sie in Zucker und Zimmt gewälzt.

\*

**Erdbeer-Röllchen.** 1 Pfund Mehl, ½ Pfund Butter, 4 Eigelb, 45 Gramm gesiebter Kochzucker, 1 Messerspitze Salz und ¼ Liter saurer Rahm werden stark verrührt. Die Mischung wird eine halbe Stunde kalt gestellt, dann ausgerollt und in zwei Hälften geteilt; dabei belegt man die eine Hälfte mit eingemachten Erdbeeren, die andere Teigplatte schlägt man darüber und sticht nun mit einem Glase runde Kuchen ab; die Ränder werden fest zusammengedrückt und die Röllchen in kochendem Schmalz ausgebacken.

**Oblatenbeignets mit Himbeeren.** Hierzu bedarf man schöner Gartenhimbeeren, die man zuckert. Aus den Oblaten werden etwa 6 Centimeter lange Stücke von gleicher Breite geschnitten, die man in Wein taucht; auf ein Oblatenstück füllt man einen Löffel voll Beeren, klappt eine zweite Oblate darüber, wendet die Beignets in Ei und geriebener Semmel und bäckt sie in Butter zu schöner Farbe.

\*

**Compot-Corte.** Compot: 8—10 schöne gleich große Äpfel, 125 Gramm Zucker, abgeriebene Schale einer kleinen Citrone,  $\frac{3}{8}$  Liter leichter weißer Wein, 1 Glas Wasser. Guß: 150 Gramm feingestoßener Zucker, 150 Gramm nicht abgezogene, gestoßene Mandeln, 2—3 Eier, je nach Größe und einige Löffel Rahm. — Man schäle und halbiere die Äpfel, entferne das Kernhaus, koche Zucker, Wein und Wasser eine Zeit lang zusammen, füge sodann die Zitronenschale dazu, hierauf die Äpfel, die runde Seite nach unten, koche sie zugedeckt weich, lasse sie noch eine Weile stehen, bis zum Erkalten (wer er liebt, kann auch etwas Rosinen mitkochen). Rolle jetzt Mürb- oder Blätterteig dünn aus und belege ein Springblech damit, bis an den halben Rand hinauf. Fülle alsdann das Compot sorgfältig hinein und erst wenn alles gebacken ist, kommt der Guß darüber, wozu man Zucker, Mandeln und die ganzen Eier tüchtig gerührt hat. Der Kuchen wird hierauf nur noch in den Ofen gestellt, bis der Guß schön goldbraun und zur leichten Kruste geworden ist. (Ist kalt und warm zu essen.)

\*

**Vanille-Stengel.** Zuthaten: 100 Gramm gestoßener Zucker, 125 Gramm Mehl, 125 Gramm süße Butter, der Inhalt eines kleinen Bäckchens Vanillezucker, 1 ganzes Ei. Die Butter wird zu Rahm gerührt, Zucker und Ei tüchtig damit verrührt und zuletzt kommt das Mehl darunter. Dieser Teig muß kalt gestellt werden vor dem Auswellen, er kommt auf ein mit frischer Butter bestrichenes Blech in Stengelchen geschnitten, 10 Ctm. lang und 2 Ctm. breit, so dünn ausgewellt wie ein Messerrücken. Die Stengel werden in wenigen Minuten knusperig gebacken (goldbraun), wer es besonders süß liebt, kann sie mit gezuckertem Eiweiß überpinseln. Sie müssen sehr rasch vom Blech entfernt werden, da sie sonst zerbrechen.

\*

**Mottenschuk.** Der überall vorkommende gelbblühende Steinklee bewährt sich vorzüglich. Man lege kleine Sträußchen des aromatisch duftenden Krautes in die von Motten heimgesuchten Schränke und Läden. Große Mengen von Waldmeisterheu sind ebenfalls ein vorzüg-

liches Mittel gegen Motten und haben die Pflanzen den Vorzug der Billigkeit und keinen so lästigen Geruch wie die künstlichen Mittel.

\*

**Rost-, Rotwein-, Cacao- und Chokolade-Flecke aus Wäsche zu entfernen, ohne dem Stoff zu schaden:** Rostflecken müssen möglichst vor der Wäsche entfernt werden, weil die Berührung mit Seife sie in der Zeugfaser befestigt. Man tropfe auf die Rostflecken etwas Zitronensaft, lege ein ziemlich feuchtes, reines Tuch darüber und plätze mit heißem Eisen rasch darüber weg. Frische Rostflecken bedürfen nur zwei Mal dieses Verfahrens, ältere Flecken muß man 6—8 Mal so behandeln, alsdann aber mit Erfolg. Ein anderes Verfahren ist: „Die Rostflecken in Citronensäure einzulegen und diese so oft zu erneuern, bis dieselben verschwunden sind, nur darf weder vor noch nachdem Seife angewendet werden, weil diese die Wirkung der Citronensäure aufhebt. — Die häßlichen Rotweinflecke entfernt man, indem man den betreffenden Gegenstand in kalte Milch einlegt. Sind die Flecke noch frisch, so genügen 24 Stunden, sind sie aber schon alt, so dauert das Verfahren länger und muß die Milch einige Mal erneuert werden. Nachher ist der Gegenstand mit der Wäsche nachzunehmen und zu behandeln, wie alles übrige. — Cacao- und Chokoladeflecke, welche sonst lange Zeit das Auge der Hausfrau ärgern, sind leicht zu entfernen, wenn man den betreffenden Gegenstand in kaltes Wasser einlegt, wennmöglich fließendes, ist dieses nicht zur Hand, so genügt es, einen Eimer unter den Wasserleitungshahn zu stellen. Das Wasser sollte aber 24—36 Stunden dazu und davon ab fließen, ununterbrochen, kürzere Dauer bleibt erfolglos. Wird das Wäschestück hernach mit der übrigen Wäsche nachgenommen und behandelt wie diese, so wird man erstaunt sein, wie spurlos die Flecken verschwunden sind.

\*

**Obstflecke aus Leinwand** kann man entfernen, indem man die Stelle einen Augenblick in siedende Milch hält.

\*

**Ein vorzügliches Pflaster** für alle Arten von Wunden, Entzündungen und kleinen Geschwüren kann man sich herstellen, indem man ganz frische, süße Butter, Harz und Wachs zerschmelzen läßt — alles zu gleichen Teilen — und unter tüchtigem Rühren miteinander vermischt. Luftdicht verschlossen in Schächtelchen aufheben.